Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Zwierzyniecka 6. Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Inh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang — Freitag, 15. März 1935 — Nr. 62

Simon und Eden reisen am 24. März nach Berlin

London, 13. März. Reuter meldet, daß Sir John Simon und Lord-Siegelbewahrer Eden am 24. März nach Berlin abreisen und dort bis zum 27. März verweilen würden. Es sei nicht sicher, ob sich Eden dann anschließend unmittelbar nach Moskau begeben oder ob er zunächst nach London zurückkehren werde. Die endgültigen Abmachungen für den Moskauer Besuch würden zur Zeit noch mit der Sowjetregierung besprochen.

Der Zeitpunkt des Moskauer Besuchs

Eden wird von Moskau nach Warschau fahren — „Times" über die Besuche Simons und Edens

London, 14. März. Zu der bevorstehenden Reise von Simon und Eden nach Berlin sagt der parlamentarische Mitarbeiter der „Times" u. a.: Die britischen Minister seien der Meinung, daß die vier Gegenstände, die zur Erörterung stünden,

Luftpakt, Ostpakt, Möglichkeit eines mitteleuropäischen Paktes und Rüstungsabkommen,

gleichzeitig geprüft werden sollten, denn alle seien Teile eines logischen Ganzen. Die Minister betrachten den Gedanken des Abschlusses von Nichtangriffsverträgen zwischen zwei besonderen Nationen nicht als günstig, da sie der Ueberzeugung seien, daß die Frage des Friedens Europas ein unteilbares Ganzes bilde. Der Mitarbeiter fügt hinzu,

das Datum des Moskauer Besuches Edens dürfte in einem oder zwei Tagen mitgeteilt werden.

Das britische Kabinett betrachte den Besuch in Moskau als eine sehr wichtige Angelegenheit und keineswegs als ein Anhängsel der Berliner Besprechungen.

Der Besuch in Sowjetrußland könne unmöglich vor dem Besuch in Deutschland stattfinden. Die Minister meinten daher, es sei am besten, wenn Eden und Außenminister Simon zusammen nach Berlin führen, damit Eden, wenn er nach Moskau weiterfahre, über die Berliner Besprechungen vollauf unterrichtet sei.

Das Kabinett glaubt aber auch, daß die Bedeutung des Besuches Edens in Moskau, wenn Eden auch in Berlin gewesen sei, eher zunehme als vermindert werde. Eden werde so viele Tage in Moskau bleiben, wie zum Abschluß der Besprechungen notwendig seien. Der Sowjetbotschafter in London und Eden hätten am Mittwoch miteinander in Verbindung gestanden. Man hoffe auf den Abschluß der Vorbereitungen zum Besuch in Moskau noch in dieser Woche.

Von Moskau werde Eden nach Warschau gehen.

Unwahrscheinlich sei es jedoch, daß er noch Zeit zum Besuch eines der baltischen Staaten haben werde.

In einem Leitaufsatz über die „Rückkehr des Vertrauens" kommt „Times" kurz auf die Unterhausaussprache über die Wehrfrage zu sprechen, die sich in eine außenpolitische Aussprache verwandelt habe. Das Blatt bemerkt, die Erörterung habe es klargemacht, daß

die Besuche britischer Minister in Berlin, Moskau und Warschau in einer Atmosphäre stattfinden würden, die durch das Weißbuch „eher gereinigt als verdorben" worden sei,

und daß von den Ergebnissen der Besuche sogar noch mehr abhängen werde, als man vorher geglaubt habe.

Macdonald sieht besser aus

Wieder in Chequers — Keine Regierungsumbildung

London, 14. März. Den Blättern zufolge wird Macdonald, der nach dem gestrigen Kabinettsrat wieder nach Chequers gefahren ist, erst wieder am Sonntag abend nach London zurückkehren. Man hofft, daß er bis dahin die Nachwirkungen seiner Erkältung vollständig überwunden haben werde. Seine Kollegen berichteten, daß er viel besser aussehe. Er habe an den gestrigen Besprechungen einen lebhaften Anteil genommen.

In politischen Kreisen wurde gestern viel weniger über die Möglichkeit einer Umbildung des Kabinetts gesprochen als an den Vortagen.

Die allgemeine Ansicht sei, daß es vor dem Sommer keine Neubesetzungen von Ministerposten geben werde.

Deutschlands Anspruch auf Luftschutz

Eine neue Unterredung General Görings

Paris, 13. März. (Pat.) „Le Petit Journal" veröffentlicht eine Unterredung seiner Mitarbeiterin Lady Drummond Hay mit Ministerpräsident Göring über das deutsche Flugwesen. Göring erklärte,

Deutschland wünsche lediglich ein Flugwesen, das 30 Prozent der Gesamtzahl der in französischem, tschechoslowakischem, belgischem und polnischem Besitz befindlichen Flugzeuge betrage.

Es wolle aber keine Bombenflugzeuge. Deutschland berechne, daß diese vier Staaten zusammen 6500 Flugzeuge besitzen. 30 Prozent hiervon betrage 1950 Flugzeuge. Unter diesen Bedingungen solle das deutsche Flugprogramm 2000 bis 2500 Flugzeuge umfassen.

Die Mitarbeiterin des „Petit Journal" stellte dann Göring drei Fragen, und zwar: Welches ist der gegenwärtige Stand des deutschen Flugwesens? Setzt Deutschland seine Luftrüstungen fort? Wieviel Flugzeuge besitzt es gegenwärtig? In seiner Antwort führte Göring die im Jahresbuch für Flugwesen enthaltenen Zahlen an und erklärte, Deutschland kaufe gegenwärtig in Amerika und England die dort bestehenden Flugzeug- und Motortypen, um festzustellen, welche Typen sich für Deutschland am meisten eignen.

Göring betonte dann, England brauche keinerlei Befürchtungen hinsichtlich der Tätigkeit Deutschlands auf dem Gebiet des Flugwesens zu hegen, und zwar um so weniger, als Deutschland keine Bombenflugzeuge verlange. Wenn die anderen Staaten auf diese Flugzeuge verzichten, dann werde diese Frage überhaupt nicht berührt werden.

„Der letzte Rest des Teils V"

Smogorzewski über Deutschlands Wehrpolitik

Wie sich die offiziöse „Gazeta Polska" von ihrem Berliner Korrespondenten melden läßt, betone die dortige Presse, daß die große Unterhausdebatte zweierlei gezeigt habe. Einerseits habe sich die Mehrzahl der Redner für direkte Verhandlungen mit Deutschland über die Rüstungsbegrenzungen ausgesprochen, andererseits habe sich die Kammer mit neuen Rüstungskrediten einverstanden erklärt.

Der Korrespondent erklärt, die Betonung der gleichen Aufrüstungsbestrebungen Englands mit Frankreich durch die deutsche Presse habe unzweifelhaft den Zweck, die öffentliche Meinung auf ähnliche Beschlüsse der deutschen Regierung vorzubereiten.

In den Berliner diplomatischen Kreisen glaube man nicht, daß die deutsche Regierung in der nächsten Zeit allen Signatarmächten des Versailler Vertrages die einseitige Mitteilung zukommen lassen werde, daß es sich an den Teil V dieses Vertrages nicht gebunden fühle, durch den die deutschen Rüstungen eingeschränkt werden. Dies wäre eine wenig praktische Erledigung dieser Angelegenheit.

In den Berliner diplomatischen Kreisen herrsche die Ueberzeugung, daß die deutsche Regierung weiterhin die Politik der vollzogenen Tatsachen betreiben werde.

Hinsichtlich der Luftwaffe könne man gegenwärtig beobachten, daß ein Uebergang vom Sportflugwesen auf eindeutiges Militärflugwesen vorgenommen werde. Den Entschluß, den deutschen Luftkräften die bisherigen Sportflugformationen einzuverleiben, habe Reichskanzler Hitler am 1. März, also am Tage der Rückkehr des Saargebiets in das Reich, gefaßt. Am 9. März seien hiervon der englische Fliegerattaché und am 11. März der italienische Fliegerattaché in Kenntnis gesetzt worden. Jetzt hätten hiervon auch die Fliegerattachés Frankreichs und der Tschechoslowakei erfahren.

Auf diese Weise sei der letzte Rest des Teiles V des Versailler Vertrages auseinandergefallen.

Die Querschüsse aus Paris

Wenn zwei dasselbe tun . . .

Paris, 14. März. Die Mitteilung des Foreign Office, daß Sir John Simon, begleitet von Lord-Siegelbewahrer Eden, am 24. März nach Berlin abreisen werde, gibt der französischen Presse Anlaß zu einer geradezu fieberhaften Geschäftigkeit. Die Blätter bemühen sich, den englischen Ministern klarzumachen, welche Marschroute sie bei den Berliner Besprechungen zu befolgen hätten. Gewisse französische Lieblingsprojekte, wie vor allem der Ostpakt, stehen dabei im Vordergrund. Nicht nur Leitartikel werden in den Dienst der Sache gestellt, man beschafft sich auch von den Londoner Korrespondenten Informationen, die in der gleichen Richtung laufen. Es wird als selbstverständlich hingestellt, daß die englischen Minister an der Zusammengehörigkeit der in der französisch-englischen Erklärung vom 3. Februar enthaltenen Vorschläge zäh festhalten und auf ihrer gleichzeitigen Erörterung bestehen würden. So sagt „Excelsior", man würde diesmal nicht auf irgendein „neues Manöver" (?) hereinfallen, das auf eine Trennung Englands, Frankreichs und Italiens oder die Zerschlagung der Londoner Erklärung hinauslaufe.

In diesem Zusammenhang tritt auch das Bestreben zutage, aus den deutschen Erklärungen zur Luftfahrtfrage Kapital zu schlagen. Zu diesem Zweck wird u. a.

die Unterredung des Ministerpräsidenten Göring mit dem Vertreter der „Daily Mail" plötzlich groß herausgestellt,

die bis jetzt von der französischen Presse beinahe mit Stillschweigen übergangen worden war. Wie auf ein Stichwort hin bemühen sich die Blätter, die Angelegenheit nicht nur als einen Verstoß gegen den Versailler Vertrag, sondern auch als unvereinbar mit der französisch-englischen Erklärung vom 3. Februar hinzustellen. Dem dient auch die

Information, daß von den zuständigen französischen Stellen die deutschen Mitteilungen auf ihre rechtliche und diplomatische Seite hin geprüft würden.

Nicht alle Blätter gebärden sich freilich so aufgeregt wie der „Matin", der den Wunsch nach einem gemeinsamen Schritt Englands, Frankreichs und Italiens in Berlin vorbringt, mindestens aber möchte, daß Sir John Simon vor seiner Berliner Reise mit amtlichen französischen Kreisen Fühlung nimmt.

Ebenso gereizt spricht „Echo de Paris" davon, daß Deutschland die Mächte vor eine vollendete Tatsache gestellt habe, ja das Blatt versteigt sich dazu, von einer Erpressung zu reden und verlangt, daß die drei Mächte zu einer Beratung zusammentreten.

Etwas vernünftiger zeigt sich der sonst sehr deutschfeindliche „Figaro". Da heißt es u. a., es sei eigentlich nicht angebracht, ein großes Geschrei anzustimmen, da die Tatsachen längst bekannt seien. Klar sei es ja auch gewesen, daß eine Großmacht wie Deutschland sich nicht ständig mit einer militärischen Unterlegenheit abgefunden haben würde.

Wer sich einbilde, daß ein so anormaler Zustand ewig andauern könnte, lasse einen seltsamen Mangel an Urteilsfähigkeit erkennen. Angesichts der Zwangsläufigkeit dieser Dinge wäre es sicher besser gewesen, wenn man über den Teil V des Versailler Vertrages zu einer Zeit verhandelt hätte, in der sich noch die Möglichkeit ergab, die deutschen Rüstungen zu stabilisieren.

Diese vernünftige Beurteilung macht das Blatt jedoch wieder wett durch seine Schlußfolgerungen. Es vertritt darin nämlich den Standpunkt, daß England und Frankreich sich Zehntausende von Kampfflugzeugen zulegen könnten, ohne daß der Friede dadurch im geringsten gefährdet würde, während der geringste Bruchteil einer solchen Luftflotte im Besitz eines nationalsozialistischen Deutschlands höchst gefährlich werden müsse (!!). Diese seltsame Auffassung wird vom „Figaro" mit der abgedroschenen Behauptung zu stützen versucht, daß in Deutschland ein „Geist der Gewalt" regiere. Das Blatt verfällt also der bekannten üblen Gewohnheit, Deutschland vor den übrigen Mächten zu diskriminieren. Es beweist damit nur, daß es den Gedanken der Gleichberechtigung lediglich als diplomatische Formel bewertet und von seinem Geiste nichts begriffen hat.

Die Welt ist so leer, wenn man nur Berge, Flüsse und Städte darin denkt, aber hie und da jemand zu wissen, der mit uns übereinstimmt, mit dem wir auch stillschweigend fortleben, das macht uns dieses Erdenrund erst zu einem bewohnten Garten.

Goethe.

Deutsche Vereinigung

Ortsgruppe Posen

Am Volkstrauertag, Sonntag, dem 17. März, beteiligen sich die Mitglieder der Deutschen Vereinigung

1. an den Gedenkfeiern in den Kirchen,
2. an dem Trauerappell des Hindenburgbundes im Großen Saal des Evangelischen Vereinshauses um 12 Uhr,
3. an der Heldengedenkfeier des Generalkonsulats auf dem alten Garnisonfriedhof am Ehrenmal um 16,30 Uhr.

Der Rat der Deutschen

Auf Wunsch der Vertreter Wolhyniens muß die für den 20. d. Mts. in Luck vorgesehene Sitzung des Rates der Deutschen in Polen, bei der auch eine Versammlung der wolhynischen Deutschen vorgesehen war, auf eine günstigere Zeit verschoben werde, da die Wegeverhältnisse ein Zusammenkommen der Deutschen aus der Umgegend zurzeit ausschließen.

Der Rat der Deutschen in Polen hält nunmehr seine nächste Sitzung am 27. d. Mts. in Warschau ab.

Die Sondervollmachten für die belgische Regierung

Währungsaussprache in der Kammer

Aus Brüssel wird gemeldet: Die Kammer hat am Mittwoch den Gesetzentwurf über die Verlängerung der Sondervollmachten der Regierung mit 90 gegen 83 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen angenommen. Die vorausgegangenen allgemeinen Besprechungen über den Gesetzentwurf, der der Regierung Sondervollmachten für bestimmte wirtschafts- und finanzpolitische Aufgaben für einen Zeitraum von drei Monaten erteilt, standen fast ausschließlich im Zeichen der Währungspolitik. Von der Opposition wurde nicht nur die Deflationspolitik der Regierung angegriffen, sondern es wurde auch, und zwar von jungliberaler Seite, das Festhalten Belgiens an der jetzigen Parität des Goldfranken kritisiert.

Ministerpräsident Theunis, der bereits in der vorigen Woche in einer programmatischen Rede zur währungspolitischen Lage Stellung genommen hatte, ergriff vor der Abstimmung noch einmal das Wort und wandte sich entschieden gegen eine Währungsabwertung. Er erklärte, er werde eher von seinem Amte zurücktreten als seine Hand zur Anwendung dieses Mittels leihen.

Das Ergebnis der heutigen Abstimmung über die Sondervollmachten erhält also noch besondere Bedeutung insofern, als sich damit auch die Mehrheit der Kammer mit der Regierung für die Beibehaltung der jetzigen Parität des Goldfranken ausgesprochen hat.

Wortgefechte um die zweijährige Dienstzeit

Stürmische Sitzung des Heeresausschusses der französischen Kammer

Paris, 14. März. Die Sitzung des Heeresausschusses der Kammer, der sich mit der Frage der Dienstzeit beschäftigen sollte, ist ziemlich stürmisch verlaufen. Ein Mißtrauensantrag, den die Rechte gegen die Regierung wegen allzu großer Nachgiebigkeit gegenüber den Wahlsorgen der Radikalsozialisten gestellt hatte, konnte nur mit Mühe abgebogen werden.

Die Presse erwartet für den morgigen Freitag eine lebhafte Auseinandersetzung in der Kammer über die Frage der Dienstzeit. Ministerpräsident Flandin wird, wie angekündigt, eine Erklärung abgeben.

Die Sozialisten haben durch Léon Blum einen Interpellationsantrag einbringen lassen. Léon Blum gibt im „Populaire" zu verstehen, daß seine politischen Freunde sich mit einer Verschleppungserklärung nicht zufrieden geben würden. Ob die Regierung einen Gesetzentwurf über die zweijährige Dienstzeit einbringe oder auf dem Verordnungswege eine Verlängerung der Dienstzeit plane, sei gleichgültig. **Die Sozialisten würden gegen die Pläne der Regierung auf jeden Fall Stellung nehmen und eine sofortige Entscheidung herbeiführen. Die Rechte beabsichtigt, am Freitag den Antrag auf sofortige Einführung der zweijährigen Dienstzeit zu unterstützen.**

Der Vorsitzende des Heeresausschusses der Kammer, Oberst Fabry, hat bereits angekündigt, daß er seiner

Verwunderung über das Zögern der Regierung

Ausdruck geben werde. Er werde jedoch nicht als Ausschußvorsitzender, sondern als Parteimann sprechen. Auch der bekannte Deutschenhetzer Franklin-Boullion hat sich bereits zum Wort gemeldet.

„Petit Journal" erwartet, daß die Kammer der Regierung trotz dieser Vorstöße das Vertrauen aussprechen werde.

Die Regierungsvorlage werde an die zuständigen Ausschüsse gehen. Das Parlament werde erst nach den Gemeindewahlen dazu Stellung zu nehmen haben. Das Verhalten Flandins lasse sich erklären einmal aus der Notwendigkeit, die im April einzuberufenden Rekruten durch eine kurze Erklärung darauf aufmerksam zu machen, daß sie 18 Monate zu dienen haben würden, und zum anderen aus dem Wunsch, den eigentlichen Gesetzentwurf bis nach den Gemeindewahlen zu verschieben, um die radikalsozialistische Partei, die in der Regierungsmehrheit eine große Rolle spiele, Schwierigkeiten bei den Gemeindewahlen wegen der Unvolkstümlichkeit der geplanten Maßnahmen zu ersparen.

Bony festgenommen

Paris, 14 März. Der aus dem Stavisky- und Prince-Skandal bekannte frühere Polizeiinspektor Bony, der sich seiner Verhaftung durch die Flucht entziehen wollte, ist in der vergangenen Nacht in Paris in dem Augenblick festgenommen worden, als er eine Autodroschke bestieg.

Zuspitzung zwischen Italien und Abessinien

Ergebnislose Verhandlungen

London, 14. März. Der Korrespondent des „Daily Telegraph" in Addis-Abeba meldet, im italienisch-abessinischen Streit sei eine heikle Lage entstanden.

Die seit zwei Wochen geführten Verhandlungen über die Frage einer neutralen Zone und Italiens Schadensersatzforderungen sind ergebnislos geblieben.

Abessinien schiebe die Schuld auf Italien. Inzwischen dauerten die militärischen Vorbereitungen der Italiener in Afrika an.

Es verlautet, die abessinische Regierung habe am Mittwoch abend eine Note nach Rom gesandt, in der sie sich weigere, die italienischen Forderungen weiterhin zu erörtern, wenn es nicht vorher eine unparteiische Untersuchung gebe. In der Note werde eine eindeutige Antwort Italiens verlangt, ob es den Streit schiedsrichterlicher Entscheidung zu unterbreiten bereit sei, wie dies in der italienisch-abessinischen Vereinbarung vorgesehen sei.

Deutscher Korrespondent aus Italien ausgewiesen

Dortmund, 14. März. Die „Westfäl. Landeszeitung" berichtet, daß ihr Vertreter in Rom, Armin Richard, auf Anweisung des italienischen Innenministeriums aus Italien ausgewiesen worden sei mit der Begründung, er habe über den italienisch-abessinischen Konflikt in subjektiver und einseitiger Weise berichtet. Richard sei innerhalb von 36 Stunden nach 32stündiger Sistierung abgeschoben worden.

Italienische Spionage auf Malta

Ein Italiener wegen Spionage verurteilt

London, 14. März. Wie „Daily Expreß" aus Malta meldet, wurde der italienische Staatsangehörige Arnaldo Bernardinelli, der im Dezember vorigen Jahres unter Spionageverdacht verhaftet worden war, am Mittwoch für schuldig befunden, sich Nachrichten verschafft zu haben, die für einen Feind wertvoll sein könnten. Diese Nachrichten habe er auch weitergegeben. Er wurde zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Bedeutung der Danziger Wahlen

Berlin, 13. März. Zur bevorstehenden Eröffnung des Wahlkampfes für die Danziger Volkstagswahlen gab der Danziger Gauleiter der NSDAP, Staatsrat Albert Forster, vor Vertretern der Presse grundlegende Erklärungen über den Zweck und den Sinn dieser Wahlen ab.

Der Gauleiter wies darauf hin, daß die Gegner der NSDAP den Wahlkampf bereits mit einer ungeheuerlichen Hetze begonnen hätten. Die NSDAP werde den Wahlkampf erst am Sonnabend, 16. März, durch einen großen Generalappell eröffnen, zu dem sämtliche Gliederungen der Partei aufmarschieren würden.

In vollster Disziplin und ohne jegliche Terrormaßnahmen werde die Danziger NSDAP den Wahlkampf durchführen.

Forster ging dann nochmals auf die Ursachen der Auflösung des Danziger Volkstages ein. Er hob hervor, daß die nationalsozialistische Regierung in Danzig den Volkstag eigentlich gar nicht hätte aufzulösen brauchen, da hinter der Regierung im Parlament eine Mehrheit von 56 v. H. gestanden habe und die nächsten Wahlen verfassungsgemäß erst im Jahre 1937 stattzufinden hätten. Wenn die nationalsozialistische Volkstagsfraktion sich gleichwohl auf die Bitte des Senatspräsidenten zur vorzeitigen Auflösung entschlossen habe, so sei das deshalb geschehen, weil

der heutige Volkstag in seiner Zusammensetzung nicht mehr dem Willen der Danziger Bevölkerung entspreche.

Während die Danziger Bevölkerung in ihrer Mehrheit die Aufbauarbeit der NSDAP auf allen Gebieten anerkenne, hätten die Führer der in Danzig bestehenden roten, schwarzen und reaktionären Splitterparteien eine unsachliche und unverantwortliche Kritik an allen Maßnahmen der NSDAP. geübt. In der Innenpolitik hätten diese Kreise planmäßig gegen das Bestreben der NSDAP zur Pflege der Volksgemeinschaft und zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung gearbeitet.

Nicht weniger bedenklich sei es, daß den erwähnten Oppositionsgruppen jegliches Verständnis für die Außenpolitik der Danziger NSDAP gegenüber Polen abgehe,

die darauf abziele, zur Erhaltung des Friedens im Osten beizutragen.

Auch die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik, durch die es möglich gewesen sei, von 40 000 Arbeitslosen über 20 000 in Arbeit und Brot zu bringen, werde von diesen Parteien unablässig schlechtgemacht. Die nationalsozialistische Kulturpolitik werde von ihnen fortgesetzt bekämpft, obwohl sie darauf gerichtet sei, in Danzig das Deutschtum besonders stark zu pflegen.

Forster erwähnte dann, daß die Oppositionsparteien sich auch nicht schämten, durch fortgesetzte

Beschwerden bei internationalen Instanzen

unter Mißbrauch der Danziger Verfassung gegen das verfassungsmäßige nationalsozialistische Regime zu arbeiten, um so

auch außenpolitisch die friedliche Aufbauarbeit der nationalsozialistischen Danziger Regierung zu stören.

Der Gauleiter ging dann nochmals auf die Verhandlungen mit dem Zentrum ein, die entsprechend der Zusage des Danziger Senatspräsidenten in Genf sofort nach seiner Rückkehr nach Danzig in loyalster Weise eingeleitet worden seien. Da sich das Zentrum dabei jedoch völlig unnachgiebig gezeigt und die Aufhebung der wichtigsten Maßnahmen und Gesetze der letzten Jahre verlangt habe, sei die nationalsozialistische Fraktion zu dem Entschluß gekommen, die Bevölkerung Danzigs durch eine Neuwahl zu befragen, wie sie über das Verhältnis dieser separatistischen Parteien denke.

Die NSDAP verspreche sich von der Wahl einen ansehnlichen Gewinn, der erweisen werde, daß die Danziger Bevölkerung die Maßnahmen und Gesetze der nationalsozialistischen Regierung billige. Das Wahlergebnis werde auch dem Völkerbund beweisen, daß hinter der NSDAP die übergroße Mehrheit der Danziger Bevölkerung stehe, und daß die Quertreibereien und Beschwerden der Oppositionsgrüppchen entsprechend zu bewerten seien.

Venizelos telegraphiert Schuldanerkenntnis

Athen, 14. März. Bei der Stadt Molibos auf der Insel Lesbos landete am Mittwoch ein von Kreta kommender Dampfer. An Bord befanden sich aufrührerische Offiziere und Soldaten, die von dem Siege der Regierung noch nichts erfahren hatten. Sie wurden sämtlich gefangen genommen.

Venizelos telegraphierte der Regierung, daß er die aus der Staatskasse von Kreta mitgenommenen Gelder, etwa 10 Millionen Drachmen, zurückerstatten wolle. Er betrachte diese Summe als seine persönliche Schuld.

Am heutigen Donnerstag wird mit der Demobilisation der aus Anlaß des Aufruhrs eingezogenen Heeresangehörigen begonnen. Sechs Generale, die mit den Revolutionären sympathisiert haben, sind von der Regierung entlassen worden.

Athen, 13. März. Der Kreuzer „Aweroff" ist heute nachmittag nach Salamis zurückgekehrt. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß General Metaxas voraussichtlich wieder aus der Regierung austreten wird, nachdem der Aufstand niedergeschlagen ist und somit seine Aufgaben in der Regierung erledigt sind.

*

Athen, 13. März. Der Kriegsminister Kondilis bestätigte, daß der Senat durch eine Volksabstimmung abgeschafft werden soll. Der Senat besteht zu drei Vierteln aus Venizelisten.

Am Mittwoch wurde ein Verwandter von Venizelos, einer der Geldgeber für den Aufstand, namens Pistolakis, verhaftet, ebenso auch der Bürgermeister von Drama, der sich aktiv am Aufstand beteiligt hatte.

*

Istanbul, 13. März. Nach der Niederlage der Aufständischen in Griechenland trafen an verschiedenen Orten der kleinasiatisch-türkischen Küste venizelistische Flüchtlinge ein. So kam am Ausgang der Dardanellen ein Motorboot mit einem griechischen Divisionsgeneral, einem Obersten, mehreren anderen Offizieren und 26 Soldaten an. Sie waren vor 1½ Tagen aus Kawalla geflüchtet, hatten das Aegäische Meer bei starkem Sturm überquert und waren zuerst auf der Insel Mytilene gelandet, die sie noch in den Händen der Aufständischen glaubten. Da aber diese Insel bereits wieder im Besitz der Regierung war, setzten die Flüchtigen ihre Fahrt nach der Türkei fort. Bei ihrer Ankunft waren sie völlig erschöpft. Von den Türken wurden sie vorläufig interniert und entwaffnet.

Etwa gleichzeitig kam an einer anderen Stelle der kleinasiatischen Küste ein zweites Motorboot an, auf dem sich der von Venizelos eingesetzte Gouverneur der Insel Mytilene, einige Marineoffiziere vom Kreuzer „Aweroff" und der aufständische Platzkommandant befanden. Sie mußten die Insel Mytilene verlassen, da auf die Nachricht vom erfolgreichen Vormarsch der Regierungstruppen in Mazedonien und Thrazien die Streitkräfte der Insel, die zeitweilig Partei für Venizelos genommen hatten, wieder zur Regierung übergegangen waren. Sie hatten nach Athen gefunkt, daß sie sich der Regierung wieder zur Verfügung stellten. Die Insel Mytilene war bekanntlich von Mannschaften des Kreuzers „Aweroff" besetzt worden.

General Kondyl's über d'e deutsch-griechischen Beziehungen

Aeußerungen zum Athener DNB-Vertreter

Athen, 14. März. Der Kriegsminister, General Kondylis, der nach der Niederwerfung des Aufstandes nach Athen zurückgekehrt ist, empfing am Mittwoch den Vertreter des Deutschen Nachrichten-Büros und gab folgende Erklärung ab: Dank der Hilfe und dem Vertrauen des griechischen Volkes liegt ein schweres Abenteuer siegreich hinter uns. Unsere Gegner verübten systematisch Sabotage gegen das Werk der Regierung und versuchten, mit brutaler Gewalt die Regierung an sich zu reißen.

Jetzt aber gehen wir einer neuen Wiedergeburt der Nation mit einer Stärkung der autoritären Staatsgewalt entgegen.

Das Vertrauen des Volkes zur Regierung ist bewiesen durch seine Stimme und die Haltung, die es letzthin dem Ministerpräsidenten Tsaldaris gegenüber eingenommen hat. Diesem halten wir, Volk sowohl wie Militär, Disziplin.

Wie der große Führer der edlen befreundeten deutschen Nation, so führte der griechische Kriegsminister weiter aus, auf den Willen des Volkes sich stützend, Wunder in der Neuorganisation des deutschen Volkes vollbrachte, so wollen auch wir versuchen, auf das Vertrauen des griechischen Volkes gestützt, der griechischen Seele neues Leben und zeitgemäße Ideale einzuflößen. Alle Zwistigkeit und Uneinigkeit muß in Zukunft verschwinden, und

unser innenpolitisches Programm wird sich nicht viel unterscheiden von dem Programm des großen Formers des neuen Deutschlands Adolf Hitler.

Dabei gebrauchte General Kondylis, der im übrigen der deutschen Sprache unkundig ist, das deutsche Wort Führer mit besonderem Nachdruck. Der Kriegsminister sprach weiter seinen Dank für die objektive deutsche Berichterstattung über die griechischen Ereignisse aus und schloß: Mit der gleichen Gesinnung werden auch wir versuchen, die glücklicherweise bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu dem großen Deutschland noch weiter auszubauen und dem Wirtschaftsaustausch zwischen Deutschland und Griechenland im Interesse beider Völker einen neuen Antrieb zu geben.

Auch Ripoldi kann Rintelen nicht belasten

Urteil am heutigen Donnerstag

Wien, 13. März. Im Rintelen-Prozeß war der Verteidiger Dr. Klee in der Verhandlung am Mittwoch wieder selbst zur Stelle. Auch der Ersatzverteidiger Dr. Rabenlechner war zugegen. Zu Beginn der Verhandlung beantragte der Verteidiger eine neuerliche gerichtsärztliche Untersuchung des Angeklagten unter Hinzuziehung des Vorstandes der Psychiatrischen Klinik, da nach seiner Ansicht der Angeklagte nicht voll verhandlungsfähig sei. Der Staatsanwalt beantragte Ablehnung des Antrages. Nach einer viertelstündigen Beratung des Gerichtshofes verkündete der Verhandlungsleiter, daß der Antrag des Verteidigers abgelehnt werde. Die Verhandlungsfähigkeit des Angeklagten sei zwar vermindert, aber verhandlungsunfähig sei er nicht.

Es folgte dann die

Vernehmung des früheren Kammerdieners Rintelens, des Hoteldieners Ripoldi.

Der Zeuge sagte aus, daß ein Herr, der sich später bei ihm telephonisch einmal unter dem Namen Williams gemeldet habe, etwa sechs- bis siebenmal bei dem damaligen Gesandten in Rom gewesen sei und längere Unterredungen mit ihm geführt habe.

Ob dieser Williams und Weidenhammer identisch sind, wurde nicht festgestellt.

Der Zeuge konnte sich nicht erinnern, jemals den Namen Weidenhammer gehört zu haben.

Auf eine direkte Frage des Verteidigers, wer dem Zeugen das Geld für das Telegramm gegeben habe, antwortete der Zeuge: Castiglione. Bei dieser Aussage entstand eine große Bewegung im Zuschauerraum. Castiglione ist ein jüdischer Bankier, der früher in Wien zur Inflationszeit eine große Rolle gespielt hat und der auch Rintelen den Ripoldi als Kammerdiener empfahl.

Castiglione trat während seines ganzen Wirkens in Oesterreich immer als Vertreter italienischer Kapitalgruppen auf.

Er wurde vielfach als direkter Vertrauensmann der italienischen Regierung, vor allem des Finanzministeriums, betrachtet. Er lebt jetzt in Mailand. Der Zeuge behauptet noch, bei seiner Vernehmung in Mailand bereits den Namen Williams genannt zu haben. Es wurde aber festgestellt, daß in dem Protokoll der Mailänder Quästur diese Tatsache nicht vermerkt ist.

Nach der Vernehmung des Zeugen Ripoldi verlas der Verhandlungsleiter die

Zeugenaussage des Legationsrats Rotter

der österreichischen Gesandtschaft in Rom. Der Zeuge fand das Verhältnis zwischen Dr. Dollfuß und Dr. Rintelen bis in die letzte Zeit verhältnismäßig gut. **Irgendwelche Fühlungnahme mit den Nationalsozialisten habe der Angeklagte nicht gehabt.** Dr. Rintelen habe nur einmal erklärt, daß die Methoden, die die Nationalsozialisten mit den Konzentrationslagern und Vermögensbeschlagnahmen zu bekämpfen, durchaus falsch seien. Der einzige Weg sei, die Nationalsozialisten an der Regierungsverantwortung teilnehmen zu lassen.

Unter allgemeiner Spannung verlangte sodann der Verteidiger eine ergänzende Vernehmung des noch im Gerichtssaal anwesenden Ripoldi. Auf die nunmehr gestellte Frage des Verteidigers antwortete Ripoldi, daß der geheimnisvolle Williams einen Schnurrbart getragen habe. Der Verteidiger bat den Verhandlungsleiter um Feststellung, daß der Zeuge Reitlinger früher ausgesagt habe, Dr. Weidenhammer sei glatt rasiert gewesen. Der Verhandlungsleiter nahm diese Feststellung vor und erklärte weiter, daß es dem Gericht trotz lebhaften Bemühens nicht gelungen sei, ein authentisches Bild Dr. Weidenhammers zu beschaffen.

Nach einer halbstündigen Pause stellte der Verhandlungsleiter an den Angeklagten die Frage, was er zur Aussage Ripoldis zu sagen habe.

Dr. Rintelen erklärte, daß er weder Williams noch Dr. Weidenhammer kenne. Im übrigen sei die Tatsache, daß der Zeuge von Castiglione das Geld für das Telegramm bekommen habe, bezeichnend.

Sodann folgten weitere Verlesungen von Aussagen, darunter die Aussagen der inzwischen hingerichteten Führer des Handstreichs vom 25. Juli, Planetta und Holzweber, die der Meinung waren, sie würden Dr. Rintelen im Bundeskanzleramt schon antreffen. Schließlich wurde noch eine Reihe bedeutungsloser Zuschriften, die in den letzten Tagen eingegangen sind, im Auszug zur Verlesung gebracht. Damit ist das Beweismaterial im wesentlichen abgeschlossen.

Der Verhandlungsleiter teilte mit, daß morgen noch einige unwesentliche Briefe zur Verlesung kommen würden, worauf der Staatsanwalt und die Verteidiger ihre Schlußvorträge halten werden. **Das Urteil ist am Donnerstag nachmittag zu erwarten.**

Hitlerjugend am polnischen Rundfunk

Berlin, 13. März. Die Abteilung Rundfunk der Reichsjugendführung gibt bekannt: Die Verhandlungen über die Austauschsendungen zwischen der Jugend Deutschlands und Polens, über die in der deutschen Presse bereits berichtet worden ist, sind zu einem erfolgreichen Abschluß geführt worden. Die Eröffnung der Reihe der Austauschsendungen erfolgt am Sonntag, dem 24. März 1935, in der Zeit von 19.10 Uhr bis 19.45 Uhr durch eine Sendung der Hitlerjugend, die vom gesamten polnischen Rundfunk übertragen wird. Auf deutscher Seite schließen sich der Deutschlandsender und mehrere Reichssender an.

Die Sendung trägt den Titel „Wir Jungen". Die Spielschar der Abteilung Rundfunk der Reichsjugendführung singt und spielt vor der polnischen Jugend in Warschau deutsche Volkslieder, Volkstänze und Lieder unserer Zeit. Die deutsche Jugend wird diese Sendung an den Lautsprechern abhören.

Sejmsitzung

Am Mittwoch nachmittag fand eine Vollsitzung des Sejms statt, die in erster Linie der ersten Lesung zahlreicher Gesetzesvorlagen gewidmet war. Nachdem in zweiter und dritter Lesung die Novelle zum Gesetz über die Börsenorganisationen angenommen worden war, überwies der Sejmmarschall die eingebrachten Gesetzesvorlagen an die zuständigen Ausschüsse. Zu diesen Gesetzesvorlagen ergriffen nur wenige Redner das Wort, so daß die Sejmsitzung von kurzer Dauer war.

Deutsche Vereinigung

Zempelburg

Ortsgruppengründung

In Zempelburg fand gestern in den vollbesetzten Räumen der Gastwirtschaft Bonin die Gründungsversammlung der Ortsgruppe Zempelburg der „Deutschen Vereinigung“ statt. Nach den einleitenden Worten des Versammlungsleiters Böttcher und dem Liede „Brüder in Zechen und Gruben“ sprach Volksgenosse Friedrich Mielke, Bromberg, über die „Deutsche Vereinigung“, ihre Aufgaben und über ihren festen Willen trotz Verleumdungen, Schmähungen und Beschimpfungen durch irregeführte Volksgenossen unentwegt für Einigkeit und Erneuerung zu kämpfen. Danach sprach der Redner über die Satzungen der Deutschen Vereinigung. In der Aussprache meldete sich keiner der anwesenden Jungdeutschen zum Wort.

Nachdem dann Volksgenosse Schulz, Konitz, sich mit den sattsam bekannten, längst widerlegten Vorwürfen der Jungdeutschen Partei auseinandergesetzt und die Anwesenden aufgefordert hatte, endlich dem Bruderhaß zu entsagen, wurde die Ortsgruppe gegründet. Nach einem nochmaligen Mahnwort des Volksgenossen Mielke, in den Reihen der Deutschen Vereinigung für die Einigkeit und Erneuerung zu kämpfen, wurden folgende Volksgenossen in den Vorstand gewählt: Böttcher, Heinrich Bleck und Willi Trabant, in die Revisionskommission die Volksgenossen Wachholz und Jahnke. Der Ortsgruppe gehören bereits heute 45 Mitglieder an. Mit dem „Feuerspruch“ und einem dreifachen „Volk Heil“ auf die „Deutsche Vereinigung“ schloß die Gründungsversammlung.

Schokken

Mitgliederversammlung

Zu einer großen Kundgebung für die „Deutsche Vereinigung“ gestaltete sich die Versammlung der Ortsgruppe Schokken am Sonnabend, dem 9. d. Mts. Die beiden im Mittelpunkt der Veranstaltung stehenden Vorträge der Volksgenossen Mielke-Bromberg und Schilling-Posen über „Einigkeit und Erneuerung“ und „Kameradschaft als Grundlage der Volksgemeinschaft“ fanden den stärksten Beifall aller Anwesenden. Außerdem setzten sich die Redner ebenso wie Volksgenosse Gohlke, Miescisko, mit den genügend bekannten Vorwürfen und Verleumdungen der Jungdeutschen Partei auseinander. In der Aussprache meldete sich keiner der zahlreich erschienenen Jungdeutschen zum Wort. Nach geschäftlichen Mitteilungen des Vorsitzenden der Ortsgruppe, Volksgenossen Kunze, und Verlesung eines Dankschreibens der Geschäftsstelle Posen an die Ortsgruppe Schokken wechselten gemeinsam gesungene Lieder mit Musikstücken der örtlichen Kapelle ab. Besonderen Beifall fand Frl. Erika Müller, Bromberg, mit ernsten und heiteren Liedern zur Laute.

Die Versammlung, die von 3—7½ Uhr dauerte, war ein einmütiges Bekenntnis zu Einigkeit und Erneuerung. Nachdem der erste Teil der Veranstaltung mit dem Feuerspruch und einem dreifachen „Sieg Heil“ auf die deutsche Volksgemeinschaft geendet hatte, sang die ganze Gemeinde zum Schluß der Veranstaltung „Kein schöner Land in dieser Zeit als es das uns're weit und breit . . .“

Heldengedenkfeier in Posen

Die alljährliche Heldengedenkfeier des Generalkonsulats findet am Sonntag, dem 17. März, nachmittags um 4½ Uhr, am Ehrenmal auf dem alten Garnisonfriedhof statt.

Memelverteidiger beantragen Freispruch

Fortsetzung der Verteidigerplädoyers

Kowno, 13. März. Der Verteidiger der Neumanngruppe im Memelprozeß, Prof. Stankevicius, setzte in der Sitzung am Mittwoch sein Plädoyer fort.

Es ist bezeichnend für den Druck der litauischen Oeffentlichkeit und der Presse, daß Prof. Stankevicius zu Beginn seines heutigen Plädoyers gewissermaßen einen Rückzug antrat. Er erklärte, was er am Dienstag über die 70 000 Deutschen im Memelgebiet gesagt habe, sei nur ein Zitat gewesen und nicht etwa seine Auffassung.

Dann setzte Prof. Stankevicius sich mit der Anklage weiter auseinander, widerlegte Punkt für Punkt die sinnlosen Behauptungen der Staatsanwaltschaft und beantragte den Freispruch der Angeklagten.

Es ist bemerkenswert, daß die litauischen Verteidiger im Gegensatz zu den scharfen Anträgen der Staatsanwaltschaft nicht etwa auf mildernde Umstände plädieren, sondern von sich aus Freispruch beantragen. Der zweite große Verteidiger der Memelländer, Rechtsanwalt Bulota, erklärte,

die Anklageschrift habe künstlich Paragraphen zusammengetragen, die auf die Angeklagten in diesem Prozeß überhaupt nicht anzuwenden seien.

In sehr klarer Form und oft mit sarkastischen Bemerkungen widerlegte Bulota die juristische Auffassung der Anklage.

Charakteristisch für die Auffassung der litauischen Presse ist die Berichterstattung über die Plädoyers der Verteidiger. Die litauischen Zeitungen bringen aus ihnen nur die rhetorischen Wendungen, die im Sinne der Anklage umgedeutet werden können, so daß man den Eindruck gewinnt, es handelt sich gar nicht um Verteidiger, sondern um Ankläger.

Die Verhandlung wurde auf Donnerstag vertagt.



Um den neuen Landeshauptmann von Tirol

Mißstimmung bei der Vaterländischen Front

Innsbruck, 13. März. Der Tiroler Landtag hat sich in nichtöffentlicher Sitzung mit der Frage des Nachfolgers für den verstorbenen Landeshauptmann Dr. Stumpf befaßt. Das Ergebnis der Beratungen hat in der Oeffentlichkeit großes Aufsehen erregt. Nach der neuen Verfassung hat der Landtag drei Männer dem Bundespräsidenten vorzuschlagen, der dann einen von ihnen zum Landeshauptmann ernennt. Obwohl am Montag eine Führertagung der Vaterländischen Front Tirols mit Stimmeneinheit beschloß, den ehemaligen Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Peer in Vorschlag zu bringen, hat nun der Landtag zur großen Ueberraschung diesen Namen überhaupt nicht in seinen Vorschlag aufgenommen. Die Vorgeschlagenen sind vielmehr der Gerichtsvorsteher in Silz, Abgeordneter Dr. Platzgummer, der Direktor der Landwirtschaftsschule in Rothholz, Dr. Weißgatterer, und der ehemalige christlichsoziale Abgeordnete Hofrat Dr. Kneußl. Die beiden letztgenannten können als Kandidaten des Tiroler Bauernbundes angesehen werden. Die Mißstimmung in den Kreisen der Vaterländischen Front über den Beschluß des Landtages ist ziemlich groß. Auch die Heimatwehr war für die Kandidat von Dr. Peer eingetreten.

Die neue ungarische Regierung tagt

Auftakt zum Wahlkampf

Das neugebildete Kabinett Gömbös trat am Dienstag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Alle neuernannten Minister, Innenminister Kozma, Handlesminister Bornemisza, Finanzminister Fabinyi sowie die neuernannten politischen Staatssekretäre sämtlicher Ministerien nahmen an der Sitzung teil, in der das innenpolitische Programm der Regierung und die Durchführung der Parlamentswahlen erörtert wurden.

Von maßgebender Seite wird hervorgehoben, daß sich

in der grundsätzlichen außenpolitischen Einstellung der Regierung nicht das mindeste geändert

habe und die Regierung an den bekannten politischen Forderungen Ungarns uneingeschränkt festhält. Man weist weiter darauf hin, daß durch die Verzögerung der deutsch-englischen Verhandlungen

die internationale Erörterung des Donaupaktes

zunächst nicht weitergeht.

Das allgemeine Interesse ist jetzt vollständig von dem Wahlkampf beherrscht, der in durchaus gemäßigten Formen verläuft. Die Auseinandersetzungen zwischen der Regierungspresse nud der Oppositionspresse sind in maßvollem Tone gehalten. Graf Bethlen kandidiert in einem kleineren, an der südslawischen Grenze gelegenen südungarischen Ort als parteiloser Kandidat ohne Rückendeckung durch eine eigene Partei. Die ihm nahestehenden Blätter betonen, daß er auf außenpolitischem Gebiet das Programm der Regierung Gömbös anerkenne und Gegensätze nur auf innenpolitischem Gebiet festzustellen seien. Die Regierung wird nach bisherigen Vermutungen im neuen Parlament über

eine Mehrheit von etwa 200—210 Abgeordnete bei der Gesamtzahl von 240 Abgeordneten

verfügen und somit in der Lage sein, auf parlamentarischem Wege das große Reformprogramm des Ministerpräsidenten Gömbös reibungslos durchzuführen.

Russisches Paktangebot an Japan?

Aber Japan zeigt die kalte Schulter

Hsingking, 13. März. In politischen Kreisen Hsingkings wird erklärt, bei der Paraphierung des Abkommens über die chinesische Ostbahn habe der Sowjetbotschafter dem japanischen Außenminister angedeutet, daß die Sowjetregierung mit Japan

Verhandlungen über den Abschluß eines Nichtangriffsvertrages einleiten

wolle, da damit die politische Lage im Fernen Osten weitgehend zu entspannen wäre. Die japanische Regierung sei jedoch dazu zurzeit noch nicht geneigt, da das Verhältnis der Sowjetunion zu dem Staat Mandschukuo noch völlig ungeklärt sei. Wenn die Sowjetregierung wirklich an einer Entspannung der politischen Lage im Fernen Osten mitarbeiten wolle, so sei dazu in erster Linie einmal

die Anerkennung von Mandschukuo durch die Sowjetregierung notwendig.

Dies sei viel wichtiger als ein Nichtangriffspakt. Ferner gehöre die sofortige Einstellung der sowjetrussischen Rüstungen an der mandschurischen Grenze und die Einrichtung einer entmilitarisierten Zone dazu.

Der Verkauf der Ostchinabahn

China protestiert

Tokio, 11. März. Halbamtlich wird mitgeteilt, die Sowjetregierung habe das japanische Außenministerium wissen lassen, daß sie mit der Unterzeichnung des Abkommens über den Verkauf der Ostchina-Bahn am 23. März in Tokio einverstanden sei. Es wird hinzugefügt, daß die Moskauer Regierung den Entwurf über den Verkauf der Bahn genehmigt hat.

Schanghai, 11. März. Die Nankingregierung hat ihren Botschafter in Moskau angewiesen, gegen den Verkauf der Ostchina-Bahn durch Sowjetrußland Protest zu erheben und zu erklären, daß China als Miteigentümer der Bahn den Verkauf als ungesetzlich betrachte. Der Verkauf könne die Rechte Chinas in keiner Weise berühren. China behalte sich alle Rechte vor.

Herzbad Reinerz. Winterlandschaft und Märzensonne haben diesem höchstgelegenen Badeort Preußens in diesen Wochen eine besondere Anziehungskraft verliehen. In tiefstem Blau wölbt sich die sonnige Himmelsglocke über den gesegneten Erdenfleck, der bekanntlich seine natürlichen Heilmittel — stark kohlensäurehaltige Quellen und Sprudel, Mineralmoor usw. — uneingeschränkt ganzjährig abgibt. Der Besuch von Bad Reinerz ist gegenüber dem des Vorjahres um die gleiche Zeit fast doppelt so hoch. Ein Beweis, daß der gute Kurerfolg seine Wirkung nicht verfehlt und immer weitere Kreise von Patienten bei Herz-, Nerven-, Frauenleiden, Rheuma sowie Katarrhen der Luft- und Harnwege nach Bad Reinerz führt. Bei den recht kühlen Temperaturen der Morgen- und Abendstunden wird die geheizte Wandelhalle mit dem anschließenden hellen Lesesaal und dem „Lauen Strudel“ unter gleichem Dach sehr geschätzt. Konzerte, Uebertragungen und wintersportliche Veranstaltungen sorgen für Unterhaltung und Zerstreuung.

Kamerad in Kanada

Roman von Hans Schweikart

(31. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Robby fing an zu lachen. — „Gratuliere. Und warum erzählen Sie mir die ganze Geschichte?“

„Na ja —“, sagte Brand und rieb sich die Nase. — „Es ist doch so. Ich sollte mich hier doch an Sie ranmachen und versuchen, Ihr Vertrauen zu gewinnen. Ein Geständnis aus Ihrem eigenen Munde wiegt doch schwerer als die Aussage einer halbblöden Magd.“

„Schön!“ sagte der Junge finster. Er packte seinen Rucksack zusammen. — „Tun Sie, was Sie wollen!“

„Nicht doch, nicht doch!“ sagte Brand aufgeregt. Er war aufgestanden, trat auf den anderen zu und tanzte fast um ihn herum. — „Sehen Sie, lieber Herr von Breeck, — wir müssen uns nur recht verstehen. Ich glaube, Sie verkennen mich. Jetzt nach dem Tode des alten Herrn sieht die Sache anders aus. Ich hab mir das überlegt, Herr von Breeck. — Jeder muß den Beruf ausüben, den er nun mal ergriffen hat. Glauben Sie mir, direkt beglücken tut mich der meine nicht... Ich habe Sie kennengelernt, wir haben zusammen gegessen und getrunken und im selben Abteil geschlafen. Mir wird die Sache nachgerade zu widerlich. Ich habe keine Lust mehr, Ihnen nachzuspionieren und Sie in unangenehme Geschichten hineinzubringen. Was Sie tun und auch was Sie getan haben — werden Sie vor sich selbst verantworten können!“

Robby starrte ihn überrascht an.

„Also — Herr von Breeck!“ sagte Brand und hielt ihm die Hand hin. — „Sie können auf mich zählen!“

„Ach —“, sagte der Junge. Er ließ den Rucksack sinken und fing an zu lachen. „Sie meinen: Sie können vom Erben des Hauses Breeck dafür, daß Sie den Mund halten, eine bessere Bezahlung kriegen, als wenn Sie ihn vor Ihrem lieben Onkel auftäten?“

„— Das habe ich nicht gesagt!“ sagte Brand. Er glänzte über das ganze Gesicht. „Aber ich dachte mir doch, daß wir uns verstehen würden!“

25.

„Jetzt brauchen Sie Geld!“ sagte Brand geschäftig.

Er sah auf einmal ganz anders aus. Er leuchtete vor Diensteifer. Er hielt den Kopf schief und schob die Schulter nach vorn: ganz Leibdiener und Vertrauter.

„Meine bescheidenen Mittel stehen Ihnen selbstverständlich zur Verfügung! — Herr von Breeck, ich schlage Ihnen vor: Sie kleiden sich erst mal ein bißchen ein, ehe wir zum Konsul gehen. Der wird Ihnen unbeschränkten Kredit einräumen — im übrigen dürfte ein Telegramm an das kanadische Büro des Weststahls in Halifax dieselben Dienste tun. — Was ziehen Sie vor?“

„Nichts!“ sagte Robby.

Er saß apathisch auf dem Tisch. Die Falte zwischen seinen Brauen war noch nie so tief gewesen. — Der lächelnde Biedermann ließ nicht locker. Den würde er jetzt ebensowenig los wie seinen Schatten. Wie das in Zukunft werden sollte!... Aber jetzt kam es wohl darauf an, sich seiner so gut als irgend möglich zu bedienen.

„Nichts!“ wiederholte Brand devot und lachte erstaunt.

„Nein. — Ich werde weder das eine noch das andere tun!“

Brand blieb der Atem weg. Er wollte wieder lachen — aber das Gesicht des jungen Mannes vor ihm war von einer grimmigen Entschlossenheit.

„Ich habe keine Lust, als der Millionenerbe heimzukehren und mit Girlanden und Lampions empfangen zu werden! Kapieren Sie das! — Erklären Sie sich's, wie Sie wollen. Mir liegt das eben nicht — zum Donnerwetter noch mal! Brand, reichen die Mittel, von denen Sie sprachen, so weit, daß sie mein Inkognito noch ein paar Wochen gewährleisten könnten?“

„Ich werde tun, was Sie wollen!“ versicherte Brand. Er war aufgeregt und ungeheuer geschmeichelt. „Meine Schecks für Spesen sind in jeder Höhe einlösbar. — Wie denken Sie sich die Geschichte, Herr von Breeck?“

„Ich denke, das Beste wird sein, wir fahren rasch über die Grenze nach den Staaten hinüber, ehe mein Name noch durch die Zeitungen und über alle Polizei- und Grenzstationen gelaufen ist. Aber zur Sicherheit werden wir unsere bürgerlichen Anzüge in den Rucksack stecken und uns irgendwas anderes kaufen: Matrosenanzüge oder irgendeine Art Berufskleidung. — New York, denke ich, werden wir dann einen Frachtdampfer erwischen. Wir werden so gut zahlen, daß der Kapitän tut, was wir wollen. Und wir wollen ja nichts Ungesetzliches von ihm. Er soll nur unsere Namen nicht in die Welt posaunen. — Wir werden ein Schiff nehmen, das nach Spanien fährt — oder weiter rum nach Marseille oder Genua. Und von da aus kommen wir eines Tages hübsch unbemerkt in Köln an.“

„Wird aber eine ganze Weile dauern!“ murmelte Brand, dem die Augen vor Erstaunen aus dem Kopf traten. Er hatte noch wenig Erfahrung im Umgang mit Millionären.

„Wenn schon!“ sagte Robby verbissen. — „Ich habe ja nichts zu versäumen!“ Er stockte einen Augenblick ... „Meinen Vater seh ich doch nicht mehr — und auf die übrige Gesellschaft bin ich nicht neugierig!“

„Versteh ich,“ sagte Brand, „versteh ich sehr gut, Herr von Breeck. Sie haben zu befehlen. Sie können mir ganz vertrauen!“

„Wenn ich das wirklich soll —“, sagte Robby langsam, „dann dürfen Sie aber keine Geheimnisse vor mir haben. Also, Brand — wer ist Ihr ‚Onkel‘, der Sie hinter mir hergeschickt hat?“

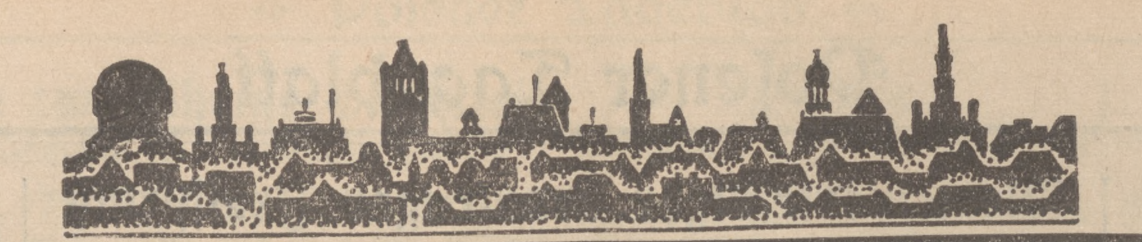
„Lieber Herr von Breeck!“ Brand prustete und seine Augen rollten. „Sie bringen mich in ein furchtbare Lage — abgesehen davon, daß ich mich strafbar mache, wenn ich Ihnen den Namen nenne.... Aber ich will mich — Ihnen zuliebe — darüber hinwegsetzen. Lassen Sie mir nur ein bißchen Zeit!“

„Ah!“ lachte Robby ironisch. „Sie wollen Ihre Chancen abwägen. Dazu ist es zu spät, mein Lieber! Ich glaube nicht, daß Sie aus dieser Sache noch mehr herausschlagen werden. Mit beiden Seiten können Sie nicht spielen! — Ich überlasse Sie Ihren Gewissenskämpfen — aber nicht zu lange, hören Sie?“

Das war eigentlich eine leere Drohung, er merkte es, als Brand verstohlen grinste und die Achseln zuckte.

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 14. März

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 3 Grad Cels. Barometer 765. Nebel. Ostwinde.

Gestern: Höchste Temperatur + 4, niedrigste — 2 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 14. März + 2,13 gegen 2,15 Meter am Vortage.

Für Freitag: Sonnenaufgang 6.09, Sonnenuntergang 17.55; Mondaufgang 12.54, Monduntergang 4.23.

Wettervoraussage für Freitag, den 15. März: Am Vormittag wieder mäßig trübe, später Aufheiterung und Erwärmung; nachts leichter Frost; keine Niederschläge; schwache, vorwiegend östliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Donnerstag: „Das Land des Lächelns"
Freitag: „Der Barbier von Sevilla"
Sonnabend: „Die Sizilianische Vesper" (Premiere.)

Teatr Polski:
Donnerstag: „Die Studentin"
Freitag: Liederabend der Dela Lipinskaja
Sonnabend: „Die Studentin"

Teatr Nowy:
Donnerstag und Freitag: „Kitulis Ehe"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr, im Metropolis um 4½, 6½ und 8½ Uhr

Apollo: „Der gemalte Vorhang" (Englisch)
Gwiazda: „Frühlingsparade" (Deutsch)
Metropolis: „Mein Herz ruft nach dir" (Engl.)
Słońce: „Wie im Leben" (Englisch)
Sfinks: „Das Privatleben Heinrichs VIII." (Englisch)
Wilsona: „Brand an der Wolga" (Russisch)

Die Warthe fällt wieder

Im Laufe der vergangenen Woche begann der Wasserstand der Warthe in langsamem, aber stetigem Wachsen gefährliche Formen anzunehmen. Es wurde dies meist mit dem nahenden Frühling in Zusammenhang gebracht. Man vermutete, daß die Zeit der Schneeschmelze in Kleinpolen gekommen sei, die dann alljährlich die oft sehr gefährlichen Ueberschwemmungen auch bei uns verursacht. Nach einer letzten plötzlichen Steigung zum Sonntag auf + 2,52 Meter ist der Wasserspiegel der Warthe in den Anfangstagen dieser Woche wieder gesunken, so daß man glaubt, daß die diesjährige Ueberschwemmungsgefahr für Großpolen bereits überwunden ist. Es besteht aber noch immer die Möglichkeit plötzlicher Niederschläge für Kleinpolen und damit die Gefahr einer erneuten Ueberschwemmungsgefahr für unser Gebiet. Die Erwärmung geht jedoch so langsam und stetig vor sich, daß mit dieser Tatsache wohl kaum gerechnet werden kann.

Urteil im Fischerprozeß

Am Dienstag wurde vom hiesigen Bezirksgericht das Urteil im Fischerprozeß verkündet. Wie wir berichteten, waren die Fischer gerichtlich gegen die Stadtgemeinde vorgegangen, um eine Entschädigung dafür zu erlangen, daß man in der Warthe an den ihnen durch königliche Privilegien zugesicherten Stellen eine Badeanstalt hatte errichten lassen. Das Gericht hat die Forderung der Fischer als unberechtigt zurückgewiesen, da die neuangelegte Badeanstalt am Elektrizitätswerk nicht zum natürlichen Flußbett der Warthe gehöre, sondern künstliche Vertiefungen darstelle. Außerdem stellte das Gericht fest, daß die früheren königlichen Privilegien schon nicht mehr verpflichteten, da sie, wie früher von jedem König, auch von der jetzigen Regierung hätten bestätigt werden müssen, um Gültigkeit zu erhalten.

Eine kleine Ueberschwemmung entstand gestern in der ul. Raczyńskich infolge eines Rohrbruchs. Die Feuerwehr mußte einschreiten und den Schaden beheben. Das dort befindliche Krankenhaus der Sozialversicherung wurde für einige Zeit der Wasserzufuhr beraubt, weshalb die Technische Bereitschaft des Wasserversorgungsamtes zu Hilfe gerufen werden mußte.

Versteigerung gefundener Sachen. Die hiesige Eisenbahndirektion teilt mit, daß morgen, Freitag, um 9 Uhr vorm. in der Warenexpedition die Versteigerung gefundener Sachen vorgenommen werden wird.

Große Humoristen-Parade

in dem neuesten polnischen Film

Die vor kurzer Zeit mit riesigen Kosten geschaffene überaus heitere Komödie „Antek, der Polizeimeister" steht ganz im Zeichen des köstlichsten Frohsinns. Reizende lustige Szenen, witzige Dialoge, Tempo und viele ergötzliche Situationen rufen anhaltendes Lachen und Bravorufe im Zuschauerraum hervor. Kein Wunder! In diesem Film sehen wir nämlich die künstlerische Elite polnischen Humors wie: Adolf Dymsza, Fertner, Ćwiklińska, Bogda, Olsza, Skonieczny, Tom. Die große Premiere findet bald in den Kinos „Apollo" und „Metropolis" statt. R. 224.

Generalversammlung

des Verbandes deutscher Katholiken

Die Ortsgruppe Posen des Verbandes deutscher Katholiken hielt am vergangenen Sonntag nachmittags 5 Uhr in dem neuen Verbandsheim ihre diesjährige Generalversammlung ab, die mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Wenn wir schreiten Seit' an Seit'" eingeleitet wurde. Der zweite Vorsitzende erstattete vor Eintritt in die Generalversammlung Bericht über die Haupttagung des Verbandes deutscher Katholiken in Polen, die am 16. Dezember v. J. in Kattowitz stattfand. Er schilderte den Verlauf der neunstündigen Sitzung und gab die Gründe an, warum der erste Vorsitzende von der Mehrzahl der Verbandsmitglieder nicht mehr getragen werden konnte.

In der Generalversammlung erstattete der Schriftführer den Geschäftsbericht. Derselbe gab einen ausführlichen Rückblick über die geleistete Arbeit der Ortsgruppe im Jahre 1934. Nun folgten die Berichte der männlichen und weiblichen Jugendgruppen der Ortsgruppe, aus denen die Pflege wahrer Religiosität, echten Kameradschaftsgeistes und die Verbundenheit mit der Natur durch Wandern, Spiel und Sport hervortraten. Der Kassenbericht wies eine Einnahme von 1395.72 Zl. und eine Ausgabe von 1148.56 Zl. nach, so daß ein Ueberschuß von 247.16 Zl. auf das nächste Jahr vorgetragen werden konnte. Aus dem Kassenbericht erfuhr man auch, daß die Mitgliederzahl 300 beträgt. Dem Kassierer und dem Gesamtvorstande wurde die beantragte Entlastung erteilt. Bei der Vorstandswahl übernahm Herr Domherr Prof. Dr. Steuer den Vorsitz. Derselbe gab dem Danke für die uneigennützige und treue Arbeit des Gesamtvorstandes mit beredten Worten Ausdruck. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des alten Vorstandes und der Kassenprüfer.

Mit geschäftlichen Mitteilungen und dem Hinweis auf die Heldengedenkfeier am Sonntag, dem 17. März, auf dem Garnisonfriedhofe wurde nach dem gemeinsam gesungenen Liede „Ich hatt' einen Kameraden" die Generalversammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

Zum letzten Mal steht auf der Karte:
„Am Sonntag Eintopfessen!"
Zum letzten Mal gib das Ersparte
für die, die sich nicht sattgegessen.

Unsterbliche Lieder und Melodien.

Es gibt Lieder, die wohl eine Zeitlang in aller Munde sind, dann aber recht bald in Vergessenheit geraten. Andererseits gibt es Melodien, die unsterblich sind. Zu diesen gehören die Melodien Franz Lehars aus seiner **„Lustigen Witwe"**. Sie kehren von Zeit zu Zeit zu allen Orchestern der Welt zurück und sind immer neu und werden gern gehört. Es gibt in der ganzen Welt kein Operettenhaus, das nicht die „Lustige Witwe" immer wieder gebracht hätte!

Alle diese Lieder sind neu auferstanden in dem großen Film von Ernst Lubitsch, der für die Metro-Goldwin-Mayer mit Maurice Chevalier und Jeanette MacDonald georeht wurde. Eine große Aenderung wurde vorgenommen: Mit Hilfe eines der größten amerikanischen Komponisten hat Lehar alle seine Lieder und das Orchester seiner Operette neuzeitlich umgestaltet.

Mit großem Interesse sieht man dieser Operette entgegen. Die Premiere findet schon am Freitag, 15. d. Mts., im **„Słońce"** statt. R. 225.

Verein Deutscher Sänger

Die letzte Probe für die Chöre zur Heldengedenkfeier findet morgen, Freitag, um 8½ Uhr abends im kleinen Saale des Evgl. Vereinshauses statt. Der wiederholten Bitte um Verstärkung des Chores ist leider nur in geringem Maße entsprochen worden. Es wird gebeten, zur letzten Probe pünktlich 8½ Uhr zu erscheinen.

Filmvorführung über Futtergewinnung im Eigenbetrieb

Der Ausschuß für Acker- und Wiesenbau bei der Welage veranstaltet zusammen mit der Kreisgruppe Posen (früher Bezirks- und Kreisbauernverein Posen) am 22. März um ½3 Uhr im kleinen Saal des Evangelischen Vereinshauses, Posen, eine Filmvorführung über die Futtergewinnung im Eigenbetrieb, zu der alle interessierten Mitglieder der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft Zutritt haben. Nähere Erläuterungen zu dem Gebotenen wird Herr Wiesenbaumeister Plate geben. Mit Rücksicht auf die große wirtschaftliche Bedeutung des wirtschaftseigenen Futterbaus für jeden landwirtschaftlichen Betrieb ist eine zahlreiche Beteiligung der Landwirte an dieser Veranstaltung dringend erwünscht.

Todesstrafe gegen Lange bestätigt

Gestern fand die Berufungsverhandlung gegen den im August v. Js. zum Tode durch den Strang verurteilten Frauenmörder Johann vel Franz Lange aus Posen und dessen 20jährigen Sohn Brunon statt, der wegen Beihilfe zur Bigamie zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Dem Hauptangeklagten Johann Lange wird Raubüberfall, Brandstiftung, Bigamie und die Ermordung seiner Ehefrau geb. Nowicka zur Last gelegt. Zu Verteidigern von Amts wegen wurden Rechtsanwalt Kwasieborski und Gajda bestimmt, die bei Beginn der Verhandlung neue Beweisanträge stellen. Vor allen Dingen wird vom Verteidiger des Hauptangeklagten, Rechtsanwalt Kwasieborski, der schriftliche Antrag erneuert, eine Untersuchung des Johann Lange auf seinen Geisteszustand hin durchführen zu lassen. Die Beweisanträge wurden vom Gericht zurückgewiesen. Nach geschlossener Beweisaufnahme ergriff der Staatsanwalt das Wort, um auf Bestätigung des erstinstanzlichen Urteils zu plädieren. Die Verteidiger sprachen für Abmilderung der Strafen. Nach längerer Beratung wurde das erstinstanzliche Urteil gegen Johann Lange voll aufrecht erhalten. Die Strafe für Brunon Lange wird auf 7 Monate herabgesetzt, die ihm auf die erlittene Untersuchungshaft voll angerechnet werden, so daß er sofort auf freien Fuß gesetzt wird.

Begnadigung

Der Staatspräsident hat dieser Tage eine ganze Reihe von Dekreten unterzeichnet, durch die etwa 100 Personen in Westpolen, die wegen unerlaubten Syrupkochens zu Haftstrafen bis zu 10 Tagen oder Geldbußen bis zu 300 Złoty verurteilt worden waren, begnadigt werden.

Verein deutscher Angestellter

Mit Rücksicht auf die am heutigen Donnerstag 8 Uhr stattfindende Feierstunde muß die Gymnastik in die Zeit von 6—7 Uhr verlegt werden.

Singkreis Posen. Zu der am morgigen Freitag, d. 15. März, um 7½ Uhr abends stattfindenden Uebungsstunde ist das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich.

Liederabend im Teatr Polski. Am morgigen Freitag gibt die Sängerin Dela Lipinskaja im hiesigen Teatr Polski einen Liederabend. Die Sängerin, die im Ausland mit Erfolg aufgetreten ist, wird in nächster Zeit in allen größeren Städten Polens ähnliche Abende veranstalten.

Die Ausstellung exotischer Malereien in der 27. Grudnia 9 soll, wie uns mitgeteilt wird, nur noch kurze Zeit geöffnet bleiben. Der Eintrittspreis beträgt 54 Groschen, für Studenten und Schüler nur 20 Groschen. Jeder Besucher erhält kostenlos ein Horoskop von Prof. Foady.

Die nächste Stadtverordnetensitzung ist auf Freitag dieser Woche anberaumt worden. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Budgets folgender städtischer Unternehmen: Wasserwerke, Müllverbrennungsanstalt, Umschlagstelle, Fuhrpark.

Wochenmarktbericht

Der gestern auf dem Sapiehaplatz abgehaltene Mittwoch-Wochenmarkt zeigte das gewohnte Bild. Angebot und Nachfrage waren zufriedenstellend, die Preise im allgemeinen wenig verändert. Man verlangte für Tischbutter pro Pfund 1.40—1.50, für Landbutter 1.20—1.30, Weißkäse 25—35, Milch das Liter 20, Sahne pro Viertelliter 30—40, für die Mandel Eier zahlte man 80—90; das Angebot war recht groß und die Preise niedrig. — Auf dem Fleischmarkt waren folgende Durchschnittspreise vermerkt: Schweinefleisch 50—90, Rindfleisch 50—90, Kalbfleisch 50—1.20, Hammelfleisch 60—1.00, roher Speck 60, Schmalz 70—80, Räucherspeck 70—80, Gehacktes 60—70, Kalbsleber 1—1.20, Schweine- und Rindsleber 50—70, Wurstschmalz 60 Gr. — Der Gemüsemarkt lieferte Mohrrüben zum Preise von 5—10, letztere, ebenso Zwiebeln sind außerordentlich billig, Kohlarten dagegen in diesem Winter etwas teurer. Das Pfund Rotkohl kostete 20, Weißkohl 15, Wirsingkohl 20, Wruken 10, Sauerkraut 25—30, Schwarzwurzeln 30—35, Grünkohl 30, Meerrettich 40 das Pfd., rote Rüben 5—10, Sellerie 20—25, Kartoffeln 3 Pfund 10, Erbsen 20—30, Bohnen 25—35, Suppengrün 5, Petersilie, Schnittlauch je 5—10, Spinat je nach Qualität 80—1.50, saure Gurken 10—20. Für Apfelsinen zahlte man pro Kilo 1.50—2, der Einzelpreis betrug 15 bis 35, Mandarinen kosteten 20—25, Zitronen 3 Stück 25, Kürbis 10—15, Rhabarber 60 das Pfund, Aepfel 25—1.05, Backobst 80—1.00, Backpflaumen 1—1.20, getrocknete Pilze ein Viertelpfund 50 bis 80, frische Tomaten 1.70 das Pfund, Zwiebeln kosteten 5 Groschen. Radieschen wurden schon in größerer Menge angeboten. Man zahlte für das Bündchen 20—30, für Salat das Köpfchen 15—40, Salatkartoffeln 10, Dill 20, getrocknete Hagebutten 1.00, Walnüsse 1.25, Mohn 30—40 Gr. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 1.50—3.50, Enten 2.40 bis 5 Zl., Gänse 3.50—8, Perlhühner 1.80—3, Puten 4.50—8, Tauben das Paar 1—1.40, wilde Kaninchen 1—1.20, Kaninchen 80—2.50. — An den Fischständen war die Auswahl nicht allzu groß. Man zahlte für Hechte 1.40—1.50, Schleie 1.50—1.60, Karpfen 1.20, Weißfische 40—80, grüne Heringe 35—40, Barsche 45—1.20, Bleie 1.00, Salzheringe 10—15 das Stück. — Der Blumenmarkt war gut beschickt.

Viehmarkt-Inspektion

Dieser Tage weilte der Ministerialrat Herr Wojtyna aus Warschau in Posen. Im Zusammenhang mit der gegenwärtig durchgeführten Neuorganisation des Fleisch- und Viehhandels in Polen hat Herr Wojtyna vor allem den Betrieb auf dem hiesigen Viehmarkt eingehend studiert. Besondere Beachtung schenkte er der Notierungskommission und versprach in dem letzten Konflikt mit dem Posener Finanzamt um die Festsetzung der Notierungen bei den zuständigen Stellen zu intervenieren. Der Viehmarkt und die Art und Weise, wie Auftrieb und Absatz in Posen geregelt werden, fanden die volle Anerkennung des Warschauer Gastes.

Krotoschin

Körung von Bullen. Besitzer von Bullen, welche dieselben ankören zu lassen beabsichtigen, müssen dies bis spätestens zum 25. März beim Magistrat bzw. Ortsschulzen anmelden, und zwar unter Angabe des Alters, der Herkunft und der Farbe. Die gemeldeten Bullen müssen der Anerkennungskommission zur Besichtigung vorgeführt werden, wobei sie mit Ohr- und Nasenring sowie Augenblende versehen sein müssen. Da das Decken fremder Kühe und Färsen durch nicht anerkannte Bullen strengen Strafen unterliegt, werden alle Besitzer, die die Absicht haben, ihre Bullen zum Decken fremden Viehs zu verwenden, aufgefordert, dieselben anzumelden, um sie der Anerkennungskommission vorzuführen. Die Lizenzierung durch die Kommission erfolgt am Donnerstag, 25., und Freitag, 26. April. In Krotoschin am 25. um 9 Uhr am Städt. Schlachthaus für die Ortschaften Krotoschin, Smoszew, Durzyn, Osusz, Lutogniew und Alt-Krotoschin; in Bradki am 25. um 5.15 Uhr nachm. am Schulzenamt für die Orte Biadki, Gorzupia und Świnków; in Zduny am 26. um 10.30 Uhr am Schlachthaus für die Orte Zduny, Siejew, Perzyce, Chachalnia und Konarzewo. — Der Gesamtplan findet sich im Amtsblatt für den Kreis Krotoschin Nr. 20 vom 9. März.

Lies und nimm!

Wenn jemand irgendwo eingeladen ist und dort an einem nett gedeckten Tisch ein gutes Essen vorgesetzt erhält, wenn der Hausherr vielleicht vorher sogar noch selbst in den Weinkeller gestiegen ist und eine Flasche gestiftet hat, dann genießt jeder verständige Gast alles Gereichte von A bis Z mit Freude und findet sicherlich für die Gastgeber einige anerkennende Dankesworte — — — oder er verdient die kostbare Gastlichkeit nicht . . .

Wie aber benehmen sich die Gäste bei den geistigen Mahlzeiten, zu denen die Journalisten das Leserpublikum alltäglich in den Tageszeitungen einladen? Viele so — wie der Gast, der die Gastfreundschaft nicht verdient. Täglich kann man es in Gesprächen über politische Ereignisse, örtliche Geschehnisse oder Veranstaltungen, die dreimal durch die Tagespresse gingen, erleben, daß der Zeitungsleser erstaunt fragt: Ja, warum steht davon nichts in der Zeitung? Noch klebt an unserem Alltag jenes Ueberbleibsel der Nachkriegszeit, in der das Geistige vom Körperlichen überwuchert wurde, noch genießt der Leser im Gehen und Stehen schnell einen Happen aus der Zeitung wie einst aus den nunmehr verschwundenen Magazinen, noch nimmt sich unsere Zeit keine Zeit zum Zeitunglesen und bringt sich dabei um einen billigen, bereichernden Genuß. Und gerade diese Happenleser schimpfen am meisten über ihre Zeitung und nennen sie „Käseblatt", weil sie entweder nicht Zeitung lesen können oder nicht lesen wollen. Der Kaufpreis einer Zeitung ist kein Entgelt für den Journalisten, der Kaufpreis entspricht eher dem Trinkgeld, das der gesättigte Gast beim Weggehen gibt. Der Journalismus hat in unserer Zeit wenige dankbare Gäste, die das mit Mühe und viel Liebe im Dienste der Allgemeinheit Gereichte wirklich ganz genießen. Lies und nimm . . .

Aber nicht alle Zeitungsleser sind so, es gibt auch solche, die eine Zeitung wirklich genießen und genau lesen. Diese dankbaren Gäste des Journalismus findet man aber leider meist nur in den kleinen Kaffeehäusern, wo sie nervös und mit wütendem Blick auf die Zeitung warten, die der andere ebenso dankbare Gast des Journalismus bereits zum zweitenmal von vorne nach hinten und von hinten nach vorne durchliest. Auch die Genauigkeit hat manchmal ihre trüben Schattenseiten . . .

Leo Lenartowitz.

Lissa

Heute: „Pension Schöller"!

k. In letzter Stunde erinnern wir nochmals an den Theaterabend, den der hiesige Deutsche Frauenverein zugunsten der Winterhilfe heute abend um 8 Uhr im Saale des Hotel Polski veranstaltet und bei dem das Lustspiel „Pension Schöller" zur Aufführung gelangen wird. Wer sich noch nicht im Vorverkauf mit einer Eintrittskarte versehen hat, möge rechtzeitig an der Abendkasse erscheinen, damit mit dem Beginn der Aufführung keine Verzögerung eintritt.

k. **Gefallenen-Gedächtnisfeier.** Am kommenden Sonntag, dem 17. März, abends um 8 Uhr wird im Evangelischen Vereinshaus eine Gedächtnisfeier für die im Weltkriege gefallenen Soldaten gehalten. Im Programm sind vorgesehen Deklamationen, ein Sprechchor, vorgetragen von Frontsoldaten, eine Ansprache und die Aufführung einer Legende unter dem Titel „Isonzo-Legende". Zu dieser Feierstunde, die von der hiesigen Ortsgruppe der „Deutschen Vereinigung" organisiert ist, sind alle Deutschen aus Stadt und Land herzlichst eingeladen.

Offener Singabend

Dr. Lück-Posen spricht über das deutsche Volkslied

k. „Ein prächtiger Mensch", sagte jemand, als er gestern den Saal des Evangelischen Vereinshauses verlassen hatte, nachdem der Singabend, in dem Dr. Lück über das deutsche Volkslied gesprochen, zu Ende war. Mit dem „prächtigen Menschen" war Dr. Lück gemeint, und jeder, der an diesem gestrigen Abend teilgenommen hatte, wird sich diesem Urteil anschließen müssen. 275 Personen haben sich eingefunden und waren der Einladung der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung zu diesem Singabend gefolgt. Eine andächtige Stille herrschte im Saal, als Dr. Lück zunächst einige altdeutsche Lieder aus dem 15. Jahrhundert zur Laute sang. Herrliche Lieder waren es und besonders schön das „Gott segne dich Laub, Gott segne dich Gras". Ganz anders wie die anderen macht es Dr. Lück, wenn er über das deutsche Volkslied spricht. Es ist kein trockener Vortrag, es ist ein Erzählen, ein interessantes Plaudern und zwischendurch Lieder. Lieder aus dem Volke, Lieder, die er in jahrelangem Suchen auf seinen Studienreisen bei den deutschen Kolonisten in Kleinpolen ausgegraben hat. Lieder, die, wie er selbst ausführte, bisher noch in keiner deutschen Liedersammlung vorhanden sind. Reich war der Beifall, der ihm am Schluß des Abends gespendet wurde, und ein Zeichen des Dankes für das Gebotene. Auch der hiesigen Ortsgruppe der „Deutschen Vereinigung" sei Dank an dieser Stelle gesagt.

Rawitsch

— **Heldengedenkfeier.** Wie im vergangenen Jahre, so veranstalten auch am diesjährigen Volkstrauertage die deutschen Vereine eine Heldengedenkfeier, die am kommenden Sonntag nachmittags 5 Uhr abgehalten wird. Da sich im vergangenen Jahre die Räume des Vereinshauses als zu klein erwiesen, ist für die diesjährige Veranstaltung die Loge ausersehen worden.

— **Eintopfsonntag.** Zum letzten Male in diesem Winter tritt der Hilfsverein deutscher Frauen mit der Bitte an die Bürgerschaft heran, am Eintopfsonntag für die Winterhilfe zu spenden. Sind an den vorhergehenden fünf Eintopfsonntagen schon schöne Beträge eingegangen, so sollte der letzte dieser Opfer-Sonntage doch alle überbieten. An alle Haushaltungen ergeht deshalb der Appell, sich nicht von der Sammlung auszuschließen.

— **Vom DGB.** Am morgigen Freitag abend 8 Uhr findet in der Loge eine Uebungsstunde für die Heldengedenkfeier statt. Um 9 Uhr abends wird die diesjährige Generalversammlung des Vereins im Café Schulz abgehalten, bei der kein Mitglied fehlen sollte.

Kosten

Fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Am morgigen Freitag feiert der Gärtner Heinrich Kuhn in Szczepowice sein 50jähriges Dienstjubiläum. Herr Kuhn begeht im Mai d. Js. seinen 89. Geburtstag, ist aber noch immer recht rüstig und tut seinen Dienst in alter Frische. Wir wünschen dem ehrwürdigen Jubilar viel Glück und Segen für seinen Lebensabend.

Schmiegel

ka. **Heldengedenkfeier.** Der hiesige Männer-Turnverein „Vorwärts" veranstaltet am kommenden Sonntag im Saale des Bürgerkasinos eine Heldengedenkfeier.

ka. **Haussuchungen.** Bei verschiedenen Einwohnern unserer Stadt wurden in letzter Zeit Haussuchungen vorgenommen, da man vermutete, illegal über die Grenze gebrachte Waren vorzufinden. Die Haussuchungen zeitigten ein negatives Ergebnis.

Explosion eines Petroleum-Tanks

London. In den Agwi-Petroleum-Werken bei Southampton, der größten Oelraffinerie Großbritanniens, brach am Dienstag abend ein riesiges Feuer aus. In einem mit Petroleumdämpfen gefüllten Tank erfolgte eine Explosion. Die entstandenen Flammen griffen auf einen Nachbartank mit Oel über. Flammen von etwa 100 Metern Höhe loderten empor und waren in einer Entfernung von 25 Kilometern noch deutlich sichtbar. Die Feuerwehren mußten sich darauf beschränken, ein Uebergreifen des Brandes auf weitere Tanks zu verhindern, konnten aber den Brandherd selbst bis in die frühen Morgenstunden hinein noch nicht zum Erlöschen bringen.

Hedins letzte Asienexpedition

Der berühmte schwedische Forscher Sven Hedin kehrte am Montag früh als letztes Mitglied seiner Expedition, die im Auftrage der chinesischen Regierung nach Chinesisch-Turkestan unternommen worden war, nach Peiping (Peking) zurück. Der Zweck dieser Expedition war die Erforschung der alten Karawanenstraßen, die China mit dem Abendland verbanden und die in früheren Jahrhunderten für den Austausch von Kultur- und Wirtschaftsgütern zeitweilig eine bedeutende Rolle gespielt haben. Durch die Veränderungen in der Weltwirtschaft und im Verkehrswesen, durch Einbrüche kriegerischer Steppenvölker und nicht zuletzt durch das Vordringen der Wüste gerieten diese Straßen mehr und mehr in Vergessenheit. Sven Hedins Aufgabe war es nun, den Lauf dieser Straßen wieder aufzudecken und festzustellen, wie weit man diese uralten Verkehrswege ausbauen und einem regelmäßigen Kraftwagenverkehr dienstbar machen kann.

Die Expedition war bei ihrer Arbeit durch die ungeklärten politischen Verhältnisse und die kriegerischen Ereignisse in Chinesisch-Turkestan stark behindert. Die Mitglieder der Expedition wurden zweimal von örtlichen Machthabern gefangen gehalten und auf ihrem Marsch wiederholt beschossen. Trotzdem wurde das gesteckte Ziel erreicht. Sven Hedin hat bereits der chinesischen Regierung in Nanking über die Ergebnisse der Reise Bericht erstattet. Neben der eigentlichen Aufgabe konnte die Expedition auch noch zahlreiche rein wissenschaftliche Entdeckungen machen.

Sven Hedin, der am Ende seiner Expedition auf dem Boden seiner größten wissenschaftlichen Erfolge seinen 70. Geburtstag feiern konnte, wird demnächst nach Europa zurückkehren.

Wollstein

* **Beim Häckselschneiden** ereignete sich in Gostoszyn ein schwerer Unfall. Der 16jährige Fr. Wieczorek kam mit der Hand in die Messer der Häckselmaschine, wobei ihm drei Finger abgetrennt wurden. Der Verletzte wurde ins Kreiskrankenhaus nach Wollstein gebracht.

* **Am Volkstrauertag** findet um 9 Uhr vormittags an den Kriegergräbern auf dem evangelischen Friedhof in Wollstein eine Gedenkfeier statt, der sich um 10 Uhr der Gottesdienst in der Kirche anschließt.

* **Ihr diesjähriges Winterfest** feierte am 28. Februar die Welage-Ortsgruppe Jaromierz im festlich geschmückten Ziebeilschen Saale in Jaromierz. Ein schöner und sinnreicher Prolog eröffnete den Abend, worauf der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Fritz Bloem-Lodyn, die Mitglieder und Gäste auf das herzlichste begrüßte und ihnen recht fröhliche Stunden wünschte. Als Vertreter der Welage war aus Posen Herr Dr. Günther und als Vertreter des Kreisvereins der Vorsitzende, Herr Dr. Lehfeldt-Lehfelde, erschienen. Nach einem kurzen Einakter, der viel Heiterkeit hervorrief, sprach Herr Dr. Günther über das Thema „Der Bauer und seine Scholle". Der Vortrag wurde mit reichem Beifall aufgenommen. Ein Sprechchor und das gemeinsam gesungene Welage-Lied beschlossen den offiziellen Teil, dem der Tanz folgte, der alle bis zum ersten Morgengrauen in fröhlicher Stimmung beisammenhielt. Einige von den Jungbäuerinnen vorgeführte Volkstänze trugen besonders zur Unterhaltung bei und wurden begeistert aufgenommen.

Rakwitz

Vom Verbande für Handel und Gewerbe. Der Verband für Handel und Gewerbe, Ortsgruppe Rakwitz, hielt am Sonntag abend im Vereinslokal seine Monatssitzung ab. Der Vorsitzende erstattete ausführlichen Bericht über den Verlauf der letzten Beiratssitzung und legte auch die Abrechnung über das Wintervergnügen vor. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, zur nächsten Monatsversammlung einen Vortrag über die neuen Gesetze zu hören.

Generalversammlung der Welage. Zu einer Generalversammlung hatte die Ortsgruppe Rakwitz der Welage ihre Mitglieder ins Jugendheim geladen, zu der etwa 50 erschienen. Nach Erstattung des Tätigkeits- und Kassenberichtes erteilte der Vorsitzende Herrn Dr. Legfeldt das Wort zu einem mit großem Interesse und Beifall aufgenommenen Vortrage über landwirtschaftliche Buchführung. Ferner sprach noch Herr Netz über geschäftliche Angelegenheiten, hauptsächlich über die Entschuldungsfrage.

Jarotschin

× **Ergebnisse der Wójtwahlen.** Am vergangenen Donnerstag haben die Wójtwahlen im Kreise Jarotschin begonnen. Die bisherigen Ergebnisse sind folgende: für die Landgemeinde Kotlin als Wójt Herr Euzebjusz Basiński aus Jarotschin und als Stellvertreter Herr Zyła; für die Landgemeinde Żerków Herr Szczygielski und als Vertreter Herr Walczak aus Bieżdziadowo; für die Gemeinde Gołuchów Herr Drygas. Bei den Wahlen in der Landgemeinde Pleschen erhielten die beiden Kandidaten Herr Morawski und der Sejmabgeordnete Herr Jędrzejak aus Jankowo je 10 Stimmen, weshalb die Wahl noch einmal vorgenommen werden muß. Die aussichtsreichsten Kandidaten für die Landgemeinde Jarotschin sind der bisherige Wójt, Herr Jezyniak und Herr Pawela aus Siedlemin.

× **Betrügern in die Hände gefallen** ist dieser Tage der Landwirt Stefan Mikołajczyk aus Chwałkowo. Er hatte in Jarotschin Vieh verkauft und befand sich auf dem Heimwege. In der Nähe der Molkerei wurde er von zwei unbekannten Männern angehalten, die ihn fragten, ob er nicht eine größere Geldsumme gefunden hätte, die sie verloren haben wollten. Der gutgläubige Landwirt zeigte sein Geld, das sich die fremden Männer sehr genau ansahen und nachzählten. Sie gaben es ihm dann mit der Bemerkung zurück, daß es nicht ihr verlorenes Geld wäre. Der Landwirt setzte seinen Heimweg fort und merkte erst in Golina, daß er es mit Betrügern zu tun gehabt hatte, die ihm statt des Geldes — es waren 160 Złoty — wertlose ukrainische Banknoten zurückgegeben hatten.

Inowroclaw

z. **Einen tragischen Tod** erlitt die 10jährige Tochter der Witwe Kaczmarek, Janina, aus Szadłowice. Am letzten Sonntag abend vergnügten sich einige Kinder auf dem Hofe des Besitzers Groblewski in Szadłowice, wo Hölzer zum Bau eines Zaunes aufgestapelt waren. **Beim Spiel glitt plötzlich einer der schweren** Balken ab und traf das Mädchen so unglücklich am Kopf, daß es mit einem Schädelbruch tot zusammenbrach. Der Schmerz der Mutter ist um so größer, als erst vor einem halben Jahre ihr Mann durch eine Gasvergiftung bei Brunnenarbeiten sein Leben einbüßte.

Gnesen

Siebzigster Geburtstag. Am 19. März feiert Pfarrer Otto Brach in Bismarcksfelde bei Gnesen seinen 70. Geburtstag. Es ist dies der zweite Festtag, den seine dankbare Gemeinde in kurzer Zeit mit ihm feiern kann. Am 26. Dezember 1933 durfte er die Liebe und Anhänglichkeit seiner Gemeindeglieder und weiter kirchlicher Kreise darüber hinaus aus Anlaß seines 40jährigen Amtsjubiläums erfahren. Seine lange Amtszeit hat er fast ganz der damals neu begründeten Kirchengemeinde Bismarcksfelde gewidmet. Heute steht Pfarrer Brach in dieser Gemeinde wie ein Vater; gibt es doch nur wenige Gemeindeglieder, die er nicht getauft, konfirmiert oder getraut hätte.

Bromberg

Strenges Urteil im Steuerprozeß. Am vergangenen Dienstag wurde im hiesigen Bezirksgericht der seit langem erwartete sensationelle Prozeß gegen acht frühere Beamte des Bromberger Finanzamtes, die sich sämtlich wegen Unterschlagungen zum Schaden des öffentlichen und privaten Eigentums zu verantworten hatten, durchgeführt. Die Mißstände waren von einer von der Obersten Posener Finanzkammer entsandten Kontrollkommission aufgedeckt worden. Im Laufe der Verhandlungen haben die Angeklagten fast ohne Ausnahme ihre Vergehen eingestanden. Sensationell waren die Zeugenaussagen der 82jährigen Frau Scherbarth, bei der neun Taschenuhren gepfändet wurden. Zwei der Beamten, die in Begleitung einer Frau gekommen waren, hatten sogar eine Leibesvisitation vornehmen wollen. Der Staatsanwalt geißelte mit scharfen Worten das Vorgehen der Angeklagten und verlangte strengste Bestrafung. Das Gericht verurteilte die beiden Hauptangeklagten Muszyński und Rzepczyński zu 5 und 4 Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Der Angeklagte Kowalewski bekam 1½ Jahre Gefängnis, die übrigen Angeklagten kleinere Geldstrafen; außerdem wurden sie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre verurteilt. Dem Angeklagten Kanduła wurde ein dreijähriger Strafaufschub gewährt. In der Urteilsbegründung wird erklärt, daß die Beweisaufnahme die Schuld der Angeklagten voll erwiesen habe. Mildernde Umstände kämen nicht in Frage, da die Vergehen aus Gewinnsucht begangen wurden.

Nakel

§ **Unterschlagungen bei der Krankenkasse.** Bei einer Revision in der hiesigen Krankenkasse wurde ein Defizit von etwa 5000 Złoty festgestellt. Die fehlende Summe hatte sich der dortige Leiter Edmund iZeliński im Laufe einiger Jahre angeeignet. Er wurde sofort seines Amtes enthoben.

Czarnikau

e. **Verband für Handel und Gewerbe.** Die Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe am 11. März war von 35 Mitgliedern besucht. Vor Beginn des geschäftlichen Teils fand ein gemeinsames Abendessen statt. Darauf trugen der Kassierer der Ortsgruppe und der Verwalter der Sterbekasse ihre Kassenberichte vor, die von der Revisionskommission bestätigt wurden. Es wurde den Kassierern Entlastung erteilt; der Obmann sprach ihnen den Dank der Ortsgruppe aus. Geschäftsführer Glier machte auf wichtige Termine für Buchführung und Steuern aufmerksam. Der Obmann verlas einen Aufruf der deutschen Kinderhilfe und bat alle Mitglieder, die im Sommer ein Ferienkind aufnehmen könnten, sich zu melden. Der ausgefallene Vortrag soll bei der nächsten Monatsversammlung am 8. April gehalten werden. Auf Anregung des Obmanns wurde beschlossen, am Namenstag des Marschalls Piłsudski am 19. März einen Kommers im Vereinslokal abzuhalten.

e. **Marktbericht.** Der Pferde-, Vieh- und Kramwarenmarkt am Dienstag war gut beschickt. Besonders der Pferdemarkt hatte starken Auftrieb und auch viel gutes Material, doch wurden bessere Pferde wenig gehandelt. Brauchbare Arbeitspferde brachten 150 bis 250 Złoty, leichtere Pferde 100 bis 150 Zł., minderwertigere 40 bis 70 Zł. Gutes Milchvieh war wenig vorhanden, Färsen brachten 70 bis 120, Milchkühe 120 bis 180 Zł. Im allgemeinen wurde wenig gekauft. Ferkel brachten 15 bis 22 Zł., größere 25 bis 30 Zł. das Paar. Die Händler behielten aber viel zurück. Auf dem Kramwarenmarkt wurde viel minderwertige Ware angeboten; gekauft wurde schwach, auch die Ladenbesitzer berichten im allgemeinen über mäßigen Umsatz.

Kolmar

§ **Anmeldung der Schulanfänger.** Die Anmeldungen für die in diesem Jahre schulpflichtigen Kinder von Kolmar sind am 14., 15. und 16. März von 10—13 Uhr in der Volksschule, Zimmer 28, anzubringen. Gemeldet werden müssen sämtliche Kinder, die aus irgendwelchen Gründen bisher noch nicht für den Schulbesuch eingeschrieben sind. Anzumelden sind auch solche Kinder, die eine Privatschule besuchen sollen. Nach den Einschreibungen werden die Kinder den Schulen zugeteilt.

Mogilno

ü. **Vom Jahrmarkt.** Der hier am Dienstag abgehaltene allgemeine Jahrmarkt war gut besucht. Auf dem Viehmarkt waren etwa 200 Stück Vieh und dieselbe Zahl Pferde, hauptsächlich Arbeitspferde, aufgetrieben. Die beste Kuh brachte 160 und das beste Pferde 400 Zł. Es wurde mittelmäßig gehandelt. Auf dem Kramwarenmarkt wurden Massen von Waren angeboten, dennoch wurde wenig gekauft. Die Polizei hatte wenig zu tun.

Kempen

Mordprozeß. Am Freitag, 15. d. Mts., beginnt vor dem Schwurgericht aus Ostrowo, das im hiesigen Amtsgericht tagt, die Verhandlung in der Mordsache Gaczyński. Im vorigen Jahre ist der pensionierte Polizeiwachtmeister Gaczyński aus Kempen eines Morgens in seinem Schrebergarten, in dem er übernachtete, ermordet aufgefunden worden. Zu dem Prozeß sind etwa 60 Zeugen geladen. Die des Mordes verdächtigen Prudnicki und Genossen werden aus der Haft vorgeführt. Für den Prozeß sind zwei Tage in Aussicht genommen.

Großfeuer in einem unterägyptischen Dorf

London. Aus Alexandria wird gemeldet, daß in dem Dorfe Zankaloun in Unterägypten 600 Häuser durch ein großes Feuer zerstört wurden. Dabei fanden 3 Eingeborene den Tod, 7 Eingeborene und 2 Feuerwehrleute erlitten schwere Verletzungen. Der Schaden wird auf 8000 Pfund Sterling geschätzt.

Vierzehn Züge stecken geblieben

Moskau. Nach einer Meldung aus Omsk haben in den letzten zwei Tagen starke Schneestürme den gesamten Eisenbahnverkehr auf den sibirischen Strecken lahmgelegt. Nicht weniger als 14 Züge blieben im Schnee stecken. 11 000 Mann und 2000 Fuhrwerke wurden zur Hilfeleistung abkommandiert. Bisher konnten sechs Züge freigeschaufelt werden.

Kraftomnibus fährt in einen Demonstrationszug

Peiping. Nach einer Meldung aus der Stadt Lungtschu in der Provinz Tschekiang fuhr dort auf einer Brücke ein Kraftomnibus in einen Demonstrationszug. Der Wagen durchbrach das Geländer und stürzte in den Fluß. Ueber 200 Personen fielen ins Wasser. Bisher sind 24 Tote geborgen werden. Unter ihnen befindet sich auch der Führer des Wagens.

Segelflug-Fortschritte in Polen

Die Entwicklung des Segelflugs in Polen macht rasche Fortschritte. Mit dem wachsenden Interesse steigert sich die Zahl der Segelflieger-Vereine im ganzen Lande. In Schulungskursen werden die Mitglieder zunächst im theoretischen Segelflug ausgebildet. Eine neue Segelpilotenschule hat kürzlich erst der Schützenverband in Warschau eingerichtet. Die Vorträge werden von erfahrenen Instrukteuren und Segelflugzeugkonstrukteuren gehalten und erfreuen sich großen Zuspruchs. Nach erfolgter theoretischer Ausbildung beginnt die praktische Schulung auf dem Segelfluggelände des Schützenverbandes in Okuniew. In nächster Zukunft wird auch eine große Segelflugschule für Pfadfinder ihre Tätigkeit beginnen. An ausgebildeten Segelfliegern aller drei Kategorien gibt es in Polen gegenwärtig etwa 1000 Personen. Schon in nächster Zeit erwartet man eine wesentliche Vermehrung ihrer Zahl, da die polnische Luft- und Gasschutz-Liga beschlossen hat, Segelflieger auf breiter Grundlage auszubilden. Außer den von dieser Liga bisher geleiteten und finanzierten sechs Segelfliegerschulen sollen im Laufe dieser Saison noch 14 weitere Schulen hinzukommen. Die Segelflugausbildung ist in Polen seit kurzem als Vorbildung für Verkehrs- und Militärflieger obligatorisch, da es sich gezeigt hat, daß ein ausgebildeter Segelflieger viermal weniger Flüge zur Beherrschung eines Motorflugzeuges braucht, als ein Flugschüler, der seine Ausbildung ausschließlich auf einer Flugmaschine erhält.

Golfländerkampf Polen-Deutschland

Zwischen Deutschland und Polen ist ein Golfländerkampf vereinbart worden, der am 25. und 26 Mai d. Js. zur Durchführung gelangen soll. Als Austragungsort ist Bald Salzbrunn vorgesehen.

Rechtzeitig Entschlüsse fassen!

Bei Ausgang des Winters hat der Landwirt die verschiedensten Entscheidungen zu fällen, aber auch der zukünftige Bauer muß sich rechtzeitig überlegen, wie er den Sommer am besten ausnutzt.

Sind auf dem Hofe viele Hände vorhanden, so wird der zukünftige Bauer am besten tun, erstmal außerhalb des elterlichen Hofes seine Ausbildung zu verbessern. Es ist unbedingt wichtig, daß ein junger Mann mal herauskommt und sieht, wie es wo anders zugeht. Deswegen muß auch der zukünftige Bauer sich darum bemühen, eine geeignete Lehrstelle zu finden, sei es in einer Bauernwirtschaft zur Aushilfe oder in dauernder Stellung.

Ist der Vater noch jung, so muß der Sohn damit rechnen, daß es lange dauern wird, bis er die Wirtschaft übernehmen kann. Deshalb muß auch der angehende Bauer besonders dafür sorgen, daß er in diesen Jahren sich einen Sparpfennig verdient und trotzdem etwas lernt. Einen Sparpfennig kann er sich vor allen Dingen auch dadurch verdienen, daß er den Sommer über anderswo Arbeit übernimmt. Auch die Welage veranstaltet jedes Jahr eine Austauschaktion für die Landjugend, um ihr Gelegenheit zu geben, sich beruflich weiter zu bilden. Gerade für die Bauernwirtschaften, auf denen viel Kinder sind, oder wo der Vater noch lange tätig sein wird, ist es unbedingt wichtig, diese Gelegenheit zu benutzen. Jeder junge Mann muß sich sagen, daß es ihm eine Ehrensache sein muß, sich seinen Unterhalt zu verdienen und einen Sparpfennig zurückzulegen. Dem zukünftigen Bauern wird dadurch die Uebernahme des elterlichen Hofes erleichtert. Für andere junge Männer ist es erst recht wichtig, wenn sie sich ihr Brot selbst verdienen. Nähere Aufklärungen über Berufs- und Arbeitsaussichten, insbesondere über Unterbringung von Schnittern und Rübenarbeitern, können bei der Berufshilfe, Poznań, Zwierzyniecka 8) eingeholt werden.

Wer jetzt die Zeit versäumt Entschlüsse zu fassen, wird im Nachteil sein vor denen, welche sich rechtzeitig um Weiterbildung und Arbeit bemühten.

Aber nicht nur im Sommer soll jede Kraft voll ausgenutzt werden, sondern jeder junge Mann muß es sich zur Ehre rechnen, wenn er auch im Winter durch nützliche Arbeit, sich und seiner Familie die wirtschaftliche Lage erleichtert. Darum sollten diejenigen Wirtschaften, in denen die Hausweberei eine Rolle spielt, sich rechtzeitig um Saatgut bemühen, um durch den Anbau von Lein Arbeitsgelegenheit innerhalb der Familie zu schaffen. Die Genossenschaften werden sicher geeignetes Saatgut vermitteln. Wenn genug Mädchen in der Familie vorhanden sind, wird meistens Spinnen und Weben von diesen besorgt. In vielen Gegenden ist es aber durchaus Sache der Männer, daran mitzuarbeiten und somit zum Wohlstand der Familie mitbeizutragen.

Rundfunk des Bauern

Montag: Hamburg. 12.10: Mehrleistung in der bäuerlichen Wirtschaft.
Dienstag: Deutschlandsender. 11.40: Frühling auf Wiese, Weide und im Futterland.
Donnerstag: Breslau. 11.45: Bauer und Landarbeiter.
Freitag: Königsberg. 17.50: Auswinterungsschäden.

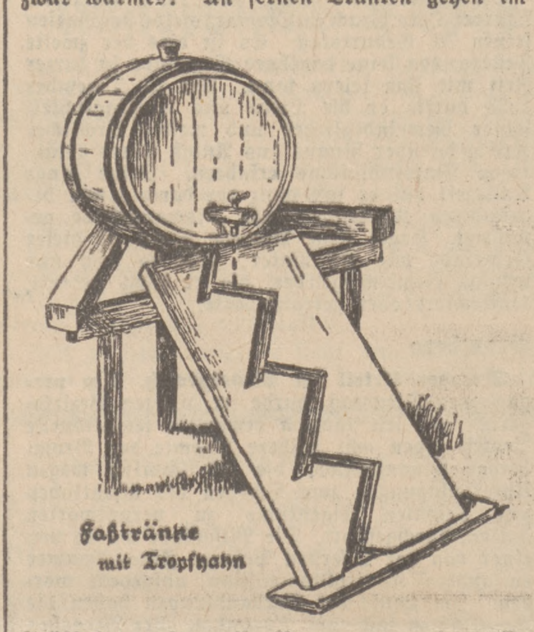
Arbeiten auf dem Bienenstand

Von August Ludwig

Der erste Tag, an dem der Imker wieder etwas an seinen Bienen tun kann, ist der Tag des ersten Ausflugs, der in der Zunftsprache der „Reinigungsausflug" heißt. Da entledigen sich die Immen im Freien der Rückstände in ihrem Enddarm. Wäsche, die an diesem Tage etwa im Garten hängt, ist sofort zu beseitigen. Zwar gehen die Flecken wieder heraus, aber in einer halben Stunde ist die Gefahr vorüber.

Dann öffnet man die Türen der Beuten, entfernt rasch die hinteren Strohdecken, stellt sie zum Trocknen in die Sonne und zieht die im November eingelegten „Windeln" aus den Kästen. Auf ihnen befindet sich das „Gemüll", das während des Winters herabgefallen ist, nebst den Toten, die über Winter eingingen. Beides wird ins Merkbuch eingetragen und dann verbrannt.

Schon vorher hat man seine Bienentränke in Ordnung gebracht. So wie die Bienen fliegen, muß sie Wasser spenden, und zwar warmes! An fernen Tränken gehen im



Faßtränke mit Tropfhahn

Frühjahr massenweise Bienen zugrunde. Es darf also auch nicht vergessen werden, sie täglich zu füllen. Es gibt verschiedene Arten von Tränken: Faßtränken mit schrägem Tropfbrett (s. Abbildung), Brett-Tränken mit Rillen und aufgesetzten Ballons, heizbare usw. Jeder Imker hat da seine besondere Liebhaberei. Die Hauptsache ist, daß eine da ist.

Neben einer großen Menge Wasser brauchen die Bienen im Frühjahr viel Pollen zur Ernährung ihrer Brut. Wo Pollenspender in der Nähe des Bienenstandes fehlen, sind sie anzupflanzen. Neben Krokus, Scilla, Schneeglöckchen kommen hauptsächlich Salweiden in Frage, die außerordentlich beliebt bei den Bienen sind.

Die ersten Honigspender sind Stachelbeeren, Ahorn, Obstbäume und Raps. Sie bringen um so mehr Ertrag, in je größerer Anzahl und Nähe sie vorhanden sind. Stachelbeeren und Obstbäume soll der Imker selbst in seinem Garten in hinreichender Menge anpflanzen. Die Entfernung des Bienenflugs auf Tracht ist besonders im zeitigen Frühjahr nicht so groß, wie manche Imker glauben, sofern nur irgend in der Nähe etwas zu holen ist. Weite Ausflüge sind bei dem wechselnden Frühlingswetter für die Immen gefährlich. Gibt es nichts in der Nähe und lockt ein Rapsfeld mit seinem starken Duft und seiner grellen Farbe, dann fliegen sie allerdings erstaunlich weit . . . und höchstens die Hälfte kehrt wieder heim.

Man soll deshalb in den Raps mit seinen Bienen „wandern". Er kommt ja jetzt wieder in Aufnahme, und es ist schade um jedes Tröpfchen Nektar, das ungenutzt vertrocknet. Man wandert nur mit seinen starken Völkern. Am geeignetsten sind Beuten mit wenigen, aber großen Waben, nicht solche mit vielen kleinen. Es gibt ja wohl auch nur noch wenige Imker, die im Brutraum Halbrähmchen verwenden. Dahingegen sollen die Honigraumwaben klein sein, besonders während der Rapstracht, wo es noch viel kalte Nächte gibt. Die Honigräume sind sehr warmhaltig zu gestalten.

Sobald sich der Bautrieb regt, was meist während der Obstblüte der Fall ist, läßt man eingedrahtete Mittelwände ausbauen, so lange die Bienen nur irgend Lust haben. Bei Beuten mit Oberbehandlung hängt man die Mittelwände an zweiter Stelle ein, also unmittelbar hinter die Stirnwandwabe, ebenso die nächste und dritte. Auf diese Weise wird der ganze alte Bau allmählich nach hinten gedrückt und die ältesten Waben fallen sozusagen hinten heraus in die Wachskiste. Bei Hinterbehandlung hängt man die Mittelwände hinter die letzte Brutwabe.

Wurzelschnitt beim Pflanzen

Auch bei sorgfältigem Herausnehmen der Bäume und Sträucher in der Baumschule und im eigenen Garten lassen sich Beschädigungen an den Wurzeln nicht ganz vermeiden. Der Verlust der Saug- und Faserwurzeln ist wenig bedeutungsvoll, weil diese mühelos ersetzt werden; Schäden an den Hauptwurzeln, die in Knickungen, Abschürfungen infolge der Spatenarbeit, zerfetzten Wundrändern usw. bestehen, verlangen dagegen größte Aufmerksamkeit. Wir zeigen in unserer Abbildung 1 eine Baumwurzelkrone, wie sie aus dem Erdreich hervorkommt. Die Faserbewurzelung wurde fortgelassen, da sie das, was hier gezeigt werden soll, nur verschleiern würde. In dieser Zeichnung sind die Abtrennungsstellen durch Querstriche angedeutet. Man soll sich stets eines scharfen Messers zum Schneiden be-



dienen, eine glatte Wunde verheilt viel schneller, zuverlässiger, kraftsparender als eine zerrissene, gequetschte. Schon die Rosenschere ist hierfür ein minderwertiges Instrument, weil sie Wurzeln von weichholzigen Arten klemmt und quetscht.

Regel des Wurzelschnittes ist, an starken Wurzeln zu erhalten, was erhaltenswert ist. Dies sei besonders hervorgehoben, weil mitunter empfohlen wird, die Wurzeln auf kurze Stummel einzukürzen, und zwar mit der Begründung, die Neubewurzelung werde dann um so reichlicher. Es darf jedoch nicht vergessen werden, daß die Bewurzelung nicht ausschließlich den Zweck der Wasser- und Nährstoffaufnahme zu erfüllen hat, daß sie vielmehr außerdem den Baum (Strauch) fest im Boden verankern soll, damit er aufrecht und unerschütterlich fest steht. Folge der stark eingekürzten Hauptwurzeln ist stets die, daß die Bewurzelung heftig bewegt wird, wenn der Wind die Krone schüttelt, die zarte, oft glas-



spröde, neugebildete Faserbewurzelung reißt und bricht leicht ab. Geschieht dieses mehrmals nacheinander, dann erschöpft sich nicht selten der Pflänzling so völlig, daß er eingeht, oft auch vertrocknet, weil er mangels inniger Neuverwurzelung mit dem Erdreich außerstande ist, den Verdunstungsverlust des Zweigwerks zu ersetzen. Der Schnitt erhält also restlos alles Unbeschädigte, entfernt jene Wurzeln, welche Beschädigungen (Wunden) aufweisen, soweit dies zu deren Beseitigung unerläßlich ist. Also müssen die geschwänzten langen Wurzelenden, die großen Abschürfungen, Knickungen und was nur noch lose mit dem Baum zusammenhängt, fortfallen. Die hierzu erforderlichen Schnitte sollen stets quer zur Längsachse der zu beschneidenden Wurzeln geführt werden. Das gibt die kleinsten kreisrunden, am schnellsten und sichersten verheilenden Wunden. Hierzu muß man wissen, daß es im Erdreich mancherlei Krankheitserreger für die Pflanzen gibt, die mit Vorliebe auf dem Wege über Beschädigungen eindringen und ihre Verwüstungen im Baumleben beginnen.

Die Abbildung 2 stellt die gleiche Wurzelkrone, aber nach dem in geschilderter Weise vollzogenen Wurzelschnitt dar. In Hinsicht auf den Wurzelschnitt einerseits, auf die Standfestigkeit der Pflanze andererseits ist auch auf die Verteilung der Hauptwurzeln zu achten. Ein Stuhl mit einem oder zwei Beinen kann nicht fest stehen. Aber auch ein solcher mit drei, vier Beinen hat nur dann einen festen Stand, wenn die Beine günstig verteilt sind, so daß der Sitz gleichmäßig unterstützt wird. In diesem Sinne ist ein Baum auch nur dann von festem Stande, wenn er mindestens drei starke Wurzeln und diese in guter Verteilung besitzt. Es kommt oft genug vor, daß diese gute Verteilung — ursprünglich vorhanden — durch den Schnitt verloren geht, indem eine der Hauptwurzeln, die aber für die Unterstützung (festen Stand) notwendig ist, beschädigt ist und fortgeschnitten ist. In diesem Falle sollte man diese Hauptwurzel, soweit nur irgend möglich, auch dann beizubehalten trachten, wenn sie bedenkliche Verletzungen aufweist. Mit Baumwachs, Teer usw. zu verstreichen, wie das bei Wunden am Zweigwerk geschieht, ist eher nachteilig als nutzbringend.

Die Letzten ihrer Art

(Fortsetzung)

Eine andere, aus der freien Wildbahn verschwundene Wildart ist der amerikanische Bison. Noch vor einem Jahrhundert bevölkerten Millionen Büffel die Grassteppen und Hochlandprärien Nordamerikas. Aber der weiße Jäger stellte mit Fernrohrbüchse und Sprengpatronen diesem Großwild so eifrig nach, daß bereits vor zwanzig Jahren der Bison zu den seltenen Wildarten gehörte. Damals setzte die Gesetzgebung Nordamerikas dem Massenmorden dieses Wildes Schranken. Der Jellewstone-Nationalpark wurde als Jagdschutzgebiet erklärt, und strenge Gesetze sichern in diesem Gebiete jeglichem Getier Frieden und Leben. Dieses amerikanische Schutzgebiet ist halb so groß wie Württemberg, ein Hochland mit Alpencharakter, firnigem Schnee und blumigen Wiesen, Hochwäldern und Schluchten, in denen Wasser rieseln und heiße Geiser springen — ein Paradies des Wildes. Dort leben heute etwa 20 000 Bisons, die Letzten ihrer Art, in freier Wildbahn.

Viel früher als der Bison in seiner nordamerikanischen Heimat war bei uns das europäische Wildrind, das Wisent, ausgerottet. Erst den Bemühungen der „Internationalen Gesellschaft zur Erhaltung des Wisent" ist es gelungen, die letzten Wisente in Schutzgebieten unterzubringen und bei sorgfältiger Hege zu vermehren. Die erwähnte Gesellschaft führt über diese reinblütigen Wisente Zuchtbücher. Die älteste und wohl ursprüngliche Hegezucht ist die in Białowież, das zu dem großen Jagdrevier des Zaren gehörte, neben dieser Linie war bis zum Kriege das Revier des Fürsten Pleß die wichtigste Hegestation dieses Großwildes. Daneben gab es noch die Tiergartenlinie in den verschiedenen Zoologischen Gärten und eine von Karl Hagenbeck im Hamburger Tierpark Stellingen von einem im Kaukasus gefangenen Wisentpaar gezogene Kaukasus-Linie. In neuester Zeit schufen die polnischen Jagdgesetze bei Tomaschow ein 25 ha großes Reservat für Wisente, die aus den Forsten von Bialowież dorthin angesiedelt werden. Neben diesen reinblütigen Wisenten gab und gibt es eine Reihe von Kreuzungsversuchen Wisent mit Bison in Deutschland, Schweden, Polen und Holland, die alle den Zweck verfolgen, dieses Großwild zu erhalten. Aus diesen Kreuzungsversuchen von Bisonkühen mit Wisentstieren stammen etwa 70 Wisente, zur Hälfte männlich, die man unter Anwendung des Mendelschen Vererbungsgesetzes, indem nur die weiblichen Kreuzungsprodukte in der Zucht Verwendung finden, nach fünf Generationen wieder „rein" gezüchtet zu haben hofft. Die männlichen Tiere dieser kleinen, nicht reinblütigen Wisentfamilie werden wieder von den landwirtschaftlichen, wissenschaftlichen Versuchsanstalten zu Tierzuchtversuchen mit unserem Hausrind verwendet. In einigen Jahrzehnten wird in Europa das Wisent vielleicht wieder verbreitet sein, sicherlich aber noch erhalten sein.

Eine weitere aus Europa fast völlig verschwundene Wildart ist der Edelreiher. Vor einem Jahrhundert waren die glänzend weißen Reiher ein allgemein verbreiteter Aufputz, zur Zeit unserer Großmutter war der echte „Reiher" als Hutschmuck schon ein teures Stück und heute gibt es in Europa nur mehr eine einzige größere Kolonie dieses Vogels. Einige Stunden von der ungarischen Hauptstadt liegt in der Nähe des Plattensees ein unzugängliches, sumpfiges Terrain, der kleine Balaton. Dieser Sumpf ist neben kleineren Reiherkolonien in der Dobrudscha der einzige Nistplatz dieser Letzten ihrer Art in Europa.

Obwohl im kleinen Balaton die Edelreiher gehegt werden und sogar einen eigenen „Reiherhirten" haben, der sich um das Wohl und Wehe dieser scheuen Vögel zu kümmern hat, werden die Pärchen von Jahr zu Jahr weniger und brüten immer seltener. Der Reiher ist zu scheu und zu hellhörig, von weitem hört er das Nahen eines Kahnes und das Waten im Sumpf, dessen tiefe Stille nur der singende Ton des sich im Wiegen des Windes streifenden Schilfes beherrscht. Die jungen Reiher sind graubraun und heben sich vom Hintergrund der Nistplätze kaum ab, die alten, silbrig schimmernden Vögel passen sich der Linienführung des Schilfes so genau an, daß sie im Schimmern des Sumpfwassers kaum zu erkennen sind. Trotzdem stellen sie auf eine Bodenerhebung einen alten Reiher als Wachtposten auf, der jede drohende Gefahr signalisiert, und im nächsten Augenblick schon schweben die schlanken, schimmernden Vögel hoch oben gegen die Sonne. Werden Reiher — vielleicht am Nest — überrascht, so wenden sie sich zum Angriff und zielen mit wuchtigen Schnabelhieben nach den Augen ihres Gegners. Solange der kleine Balaton ein unberührtes Ueberbleibsel der Natur bleibt, wird die Hege der dort nistenden Reiherkolonie noch Erfolg haben. Wenn einmal das Nachbargebiet drainiert und der Zivilisation erschlossen wird, so ziehen die letzten Reiher, diese edlen, schimmernden Bewohner der Lüfte, in andere, wohl noch unberührte Sumpfgegenden, wo sie kein Laut des Menschen und der fortschreitenden Zivilisation aufstört. Das Budapester Ornithologische Institut bemüht sich, diese letzte Kolonie Edelreiher in Mitteleuropa zu erhalten, sicherlich aber kommt der Tag, an dem der Mensch die Reiher vertreibt. L. L.

Schlechtes Ueberwintern des Winterweizens

Aus verschiedenen Gegenden der Posener Wojewodschaft hören wir Klagen über eine schlechte Ueberwinterung des Winterweizens, so dass in vielen Fällen die Landwirte gezwungen sein werden, den Weizen umzupflügen. Die Auswinterung ist zum Grossteil auf den zeitweisen Abschluss des Bodens durch eine Eisschicht, die ein Ersticken und Ausfrieren der Weizenpflanzen bedingt hat, zurückzuführen. Aber auch Schneeschimmel und die Fritfliege sowie andere tierische Schädlinge haben im vergangenen Herbst den Weizen stark dezimiert und den lückenhaften Bestand hervorgerufen. Ebenso die letzten starken Fröste werden sich auf den Weizen, soweit er nicht durch eine Schneedecke geschützt war, ungünstig auswirken. Eine Neubestellung mit Sommerweizen wird in den seltensten Fällen in Frage kommen, weil der Sommerweizen noch anspruchsvoller als der Winterweizen ist. Den Anbau besonders anspruchsvoller Kulturpflanzen muss aber der Landwirt einschränken, weil er zu einer kapitalextensiveren Wirtschaftsweise gezwungen ist. So ist damit zu rechnen, dass das Weizenangebot stark nachlassen wird, wenn sich der schlechte Stand des Winterweizens auch in anderen Landesteilen bewahrheiten sollte. Es würde sich daher empfehlen, soweit es wirtschaftlich durchführbar ist, den Weizen nicht zu den augenblicklich so schlechten Preisen zu verschleudern.

Die polnische Getreideausfuhr im Februar

Im Februar d. Js. wurden aus Polen nachstehende Getreidemengen ausgeführt: Weizen 610 t (Januar 176 t), Roggen 17 601 t (65 489 t), Gerste 36 893 t (5954 t) und Hafer 6906 t (5487 t). Wie aus diesen Zahlen zu ersehen ist, ist gegenüber dem Vormonat die Ausfuhr von Weizen um 424 t und von Hafer um 419 t gestiegen, die Ausfuhr von Roggen jedoch um 47 897 t und die von Gerste um 2649 t gesunken.

Grosse Strassenpläne in Ostoberschlesien

Die Verwaltung der polnischen Wojewodschaft Schlesien in Kattowitz hat, wie gemeldet wird, einen grossen Gesamtplan für den weiteren Ausbau des Strassennetzes der Wojewodschaft und seine Verbindung mit dem übrigen Polen sowie mit den benachbarten Staaten aufgestellt. Es handelt sich dabei nicht um reine Autostrassen, sondern um Strassen, die mehr für die Bedürfnisse des Kraftverkehrs eingerichtet sind, als die vorhandenen Strassen. Zum Teil dreht es sich dabei um Verbesserungen, zum Teil auch um Verlegungen und um den Bau neuer Verbindungen. Im innerpolnischen Verkehr sind u. a. berücksichtigt die Strassenzüge von Ostoberschlesien nach Warschau, Lodz und Gdingen, nach Kielce, nach Wolhynien, nach der polnischen Tatra (hauptsächlich für den Touristenverkehr), nach dem galizischen Naphthabecken und nach Posen und Pommerellen. Von internationalen Strassenverbindungen nennt der Plan u. a. eine Strasse Lemberg—Krakau—Berlin, wobei beabsichtigt ist, diese Strasse nordöstlich um das polnische Industriegebiet (Ostoberschlesien und Dombrowoer Revier) herumzuführen, so dass sie durch den Kreis Tarnowitz der deutschen Grenze zugeführt und in der Nähe von Tarnowitz mit Richtung auf Peiskretscham (Kreis Gleiwitz) die deutsche Grenze überschreiten würde. Hier würde sie dann den Anschluss an die deutsche Fernverkehrsstrasse von Oberschlesien nach Breslau—Berlin erreichen. Weiter sieht der Kattowitzer Plan vor grosse internationale Durchgangsstrassen von Warschau über Ostoberschlesien nach der Tschechoslowakei (Brünn, Prag) einerseits und nach Wien anderseits, sowie eine Linie Krakau—Brünn—Prag. Die Ausführung dieser weit greifenden Strassenbaupläne ist für einen Zeitraum von mehreren Jahrzehnten gedacht.

Firmennachrichten

Konkurse

G. = Gläubigerversammlung.

(Termine finden in Burggerichten statt.)

Dirschau. Konkursverf. Walter Hoosmann in Dirschau. Termin 29. 3. 1935 um 10 Uhr, Zimmer 14.

Hohensalza. Konkursverf. Fa. Kujawskiej Spółki Drzewnej in Hohensalza aufgehoben.

Posen. Konkursverf. Fa. Seweryn Pendowski Sp. Akc., Posen, Komandorja 27, aufgehoben.

Gerichtsaufsichten

(Termine finden in Burggerichten statt.)

Neustadt. Zahlungsaufschub W. Kamińska in Neustadt. Termin 26. 3. 1935 um 11 Uhr.

Posen. Vergleichsverf. Fa. Artur Gaede, die älteste Posener Likörfabrik J. Prochownik, Posen, Św. Wojciech 29/30. G. = 27. 3. 1935 um 10 Uhr in Posen, ul. Młyńska 1 a, Zimmer 45.

Generalversammlungen

15. 3. 1935. Spółka Akcyjna „Persil", Polska Spółka Akcyjna Bydgoszcz in Bromberg. III. ordentl. G.-V. 11 Uhr im Sitzungssaal der Firma in Bromberg, ul. Gdańskiej 46.

26. 3. 1935. Schneider & Zimmer, Młyn Parowy, Spółka Akcyjna in Lissa. Ordentl. G.-V. 17 Uhr in Lissa im Lokal der Firma.

29. 3. 1935. Inowrocławska Fabryka Maszyn Rolniczych Tow. Akc. in Liquidation in Hohensalza. Ordentl. G.-V. um 11 Uhr in Posen, ul. Górna Wilda 136.

Vor neuen Clearingverhandlungen Deutschland — Frankreich

Die französische Wirtschaftspresse teilt mit, dass die deutsch-französischen Clearing-Verhandlungen wahrscheinlich in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden. Das deutsch-französische Clearing-Abkommen läuft bekanntlich am 31. März ab, während der allgemeine Handelsvertrag und das Saarabkommen bis Ende Juli befristet sind. Falls der Clearing-Vertrag nicht erneuert würde, wird das Clearing automatisch liquidiert, und zwar in der Form, dass nach Abzug der 15,75 Proz. vom deutschen Exporterlös 70 Prozent des Restes zur Abzahlung der Rückstände verwandt werden, demnach nur noch 30 Prozent, also etwa 25 Prozent des gesamten deutschen Exporterlöses, zur Bezahlung der freien Exporte nach Deutschland zur Verfügung stehen, was selbstverständlich zu einer entsprechenden Drosselung der französischen Ausfuhr nach Deutschland führen müsste.

Diese Eventualität hat die französischen Exporteure offensichtlich sehr nervös gemacht. „L'Information" bringt bezeichnenderweise eine Glosse über die bevorstehenden deutsch-französischen Clearingverhandlungen unter der Ueberschrift: „Dem französischen Export nach Deutschland drohen Restriktionsmassnahmen". Das Blatt gibt sehr richtig als entscheidende Ursache für das schlechte Funktionieren des Clearings das Dahinschwinden des deutschen Ausfuhrüberschusses an und teilt mit, dass Verbesserungen des Clearings vorgesehen seien, damit sich nicht so hohe Rückstände ansammeln. Es wäre aber wohl falsch, aus diesem auf Verständigungsbereitschaft hindeutenden Kommentaren zu weitgehende Schlüsse für den Verlauf der Verhandlungen zu ziehen. Deutschland wird weiterhin verlangen müssen, dass jährlich 200 Mill. Fr., wie ursprünglich vorgesehen, zur freien Verfügung der Reichsbank verbleiben, zu diesem Zweck der Satz von 15,75 Prozent erhöht wird und neue Ausfuhrmöglichkeiten nach Frankreich erschlossen werden. Doch diesen Forderungen widersetzt sich die französische Industrie, weshalb es vorläufig zweifelhaft ist, ob Frankreich zu einem ausreichenden Entgegenkommen bereit sein wird.

Während die Franzosen im Verkehr mit Deutschland grundsätzlich am bisherigen System des Clearings festhalten wollen, haben sie bei den jetzt in Rom stattfindenden Verhandlungen den italienischen Vorschlag auf Einführung eines italienisch - französischen Clearings abgelehnt. Nach hiesigen Zeitungsmeldungen soll Bonnefond-Craponne dabei den Standpunkt vertreten haben, das Clearing führe wegen der bürokratischen Scherereien zu einem Rückgang des Imports (d. h. in diesem Falle des französischen Imports aus Italien) und zu einer Täuschung der Exporteure über die Zahlungsmöglichkeiten, insgesamt also zu einer Schrumpfung der Handelsbeziehungen, während ein Ausbau anzustreben sei. Deswegen sei der Wert eines Clearings sehr problematisch. Diese grundsätzlichen Bemerkungen erscheinen uns nur zu berechtigt. Es ist nur merkwürdig, dass sie für die deutsch-französischen Beziehungen nach Pariser Ansicht nicht gelten sollen.

Der Ausweis der Bank Polski

Im ersten Märzdrittel stieg der Goldvorrat in der Bank Polski um 0,3 auf 506,1 Millionen Złoty, während sich der Stand der Auslandsgelder und Devisen um 3,6 auf 14,6 Mill. zł verringerte. Die Summe der ausgenutzten Kredite stieg um 0,2 auf 673,6 Mill. zł. Das Wechselportefeuille vergrösserte sich um 3,6 auf 620,5 Mill. zł und das Portefeuille der diskontierten Schatzwechsel um 0,1 auf 5,1 Mill. Złoty. Die durch Pfand gesicherten Anleihen gingen um 3,5 auf 48 Millionen zurück. Der Vorrat an Silber- und Scheidemünzen stieg um 1.7 auf 40,1 Mill. zł. Die Position der anderen Aktiven fiel um 27,6 auf 135,7 Mill. zł, während die Position der anderen Passiven um 1,3 auf 173,8 Mill. zł stieg. Die sofort zahlbaren Verpflichtungen erfuhren eine Verringerung von 24,3 Mill. zł und betrugen 205,9 Mill. zł. Der Banknotenumlauf ging um 5,8 auf 934,6 Mill. zł zurück. Die Golddeckung stieg von 47,24 auf 48,64 Prozent.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 14. März.

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	68.50 G
8%	Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8%	Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	Dollarbriefe der Pos. Landsch.	—
4½%	Gold-Amortis.-Dollarbriefe der Pos. Landschaft	46.50 G
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	53.00 G
4½%	Złoty-Pfandbriefe	48.50 G
4%	Prämien-Invest.-Anleihe	—
3%	Bau-Anleihe	—
	Bank Polski	89.50 G
	Bank Cukrownictwa	—

Stimmung: behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, 13. März.

Rentenmarkt. Die Gruppe der staatlichen Papiere wies ruhige Stimmung auf, die Kurse gestalteten sich beinahe auf unverändertem Niveau. Die Gruppe der Privatpapiere war wenig lebhaft gefragt, den Gegenstand zu offiziellen Notierungen bildeten 4 Gattungen Pfandbriefe.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 47.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.75, 5proz. Staatl. Konvert.-Anl. 68.75, 6proz. Dollar-Anleihe 79, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 72.88—73.25—76, 7proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.—VII. Em. 83 25, 8proz L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. bis III. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 5½proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5½proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II.—III. und III. N. Em. 81, 8proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Przem. Polsk. 88, 7proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 1928 51.50, 4½proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Ziem. Warschau 54 25—54, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 61.75—61,25.

Aktien: Die Aktienbörse zeigte lebhafte Stimmung, den Gegenstand zu offiziellen Verhandlungen und Notierungen bildeten 8 Gattungen Dividendenpapiere.

Bank Polski 90 25—90.50—90.25 (90.25), Warsz. Tow. Fabr. Cukru 33.25—33 50 (32.50), Węgiel 12.75—14.10 (13.75), Lilpop 10.75—11.05 (10 65), Norblin 39 60 (39), Ostrowiec (Serie B) 21 50 (21), Starachowice 16.75—16.50 (16.75), Zieleniewski 12.50.

Devisen: Auf der Geldbörse herrschte uneinheitliche Stimmung, die Kurse zeigten ziemlich bedeutende Abweichungen.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.25 bis 5.25¼, Golddollar 8.87—8.88, Goldrubel 4 54—4.55, Silberrubel 1.60—1.62, Tscherwonez 1.50—1.60.

Amtliche Devisenkurse

	13. 3. Geld	13. 3. Brief	12. 3. Geld	12. 3. Brief
Amsterdam	358 40	360.20	358.40	360.20
Berlin	212.25	214.25	212.40	214.40
Brüssel	123.49	124.11	123.49	124.11
Kopenhagen	—	—	111.45	112.55
London	24 86	25.12	24.93	25.19
New York (Scheck)	5.24⅜	5.30⅜	—	—
Paris	34.89	35.07	34.89	35.06
Prag	22.11	22.21	22.10	22.20
Italien	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	128.15	129.45	128.60	129.90
Danzig	172.72	173.58	—	—
Zürich	171.70	172.56	171.67	172.53

Tendenz: veränderlich

Amtlich nicht notierte Devisen: Kopenhagen 111.50, Montreal 5.20, Oslo 125.60.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Börse

Danzig, 13. März. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0370—3 0430, London 1 Pfund Sterling 14.38—14.42, Berlin 100 Reichsmark 123.00—123.24, Warschau 100 Złoty 57.70 bis 57.82, Zürich 100 Franken 99.32—99.52, Paris 100 Franken 20.18—20.22, Amsterdam 100 Gulden 207.29—207.71, Brüssel 100 Belga 71.38 bis 71.52, Prag 100 Kronen 12.79—12.82, Stockholm 100 Kronen 73.28—73.42, Kopenhagen 100 Kr. 64.30—64.42, Oslo 100 Kronen 72.38 bis 72.52; Banknoten: 100 Złoty 57.71—57.82.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 14. März. Tendenz: Meist fester. Da besondere Anregungen fehlten, eröffnete die Börse bei kleinsten Umsätzen meist auf Basis der Vortagsschlusskurse. Sofern Veränderungen eintraten, zeigten sie eher nach oben gerichtete Tendenz. Sehr fest lagen Daimler, die um 1⅛ auf 96 anzogen. Um ¾ Prozent erholt waren Allgemeine Licht und Kraft, von Montanen fielen Harpener mit plus ⅝ Prozent auf. Andererseits gaben Klöckner um ⅜ Prozent, Farben, AEG und RWE um je ⅛ Prozent nach. Am Rentenmarkt setzten Altbesitz zu unverändert 112¼ Prozent ein. Die Sätze für Blanco-Tagesgeld standen noch nicht fest.

Ablösungsschuld: 112¼.

Märkte

Getreide. Bromberg, 13. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 110 t 15.30 bis 15.50. Richtpreise: Roggen 15.25—15.50. Weizen 15.50—16, Braugerste 20.75—21.25, Einheitsgerste 17.75—18.25, Sammelgerste 16.75—17.50 Hafer 14.50—15, Roggenkleie 10.50—11, Weizenkleie grob 11.25—11.75, Weizenkleie fein und mittel 10.50—11, Gerstenkleie 11—12, Winterraps 40—42, Winterrübsen 36—37, Leinsamen 45—47, Wicken 31—33, Senf 38—42, Sommerwicken 29—31, Peluschken 29—32, blauer Mohn 36—39, Felderbsen 28—32, Viktoriaerbsen 37 bis 42, Folgererbsen 27—32, Blaulupinen 9.75 bis 10 50, Gelblupinen 12.50—13.50, Serradella 13—14.50, Rotklee 95—115, Rotklee 95—97proz. 135—155, Weissklee 75—110, Schwedenklee 210 bis 250, Gelbklee entschält 68—80, Timothyklee 50—60, engl. Raygras 100—120, Netzekartoffeln 2.50—3, Fabrikkartoffeln 13 Groschen, Kartoffelflocken 11—11.50, Leinkuchen 18 bis 18.50, Rapskuchen 13—13.50, Sonnenblumenkuchen 17—18, Kokoskuchen 15—16, Sojaschrot 20.50—21, Netzeheu 8—9. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 832, Weizen 174, Einheitsgerste 30, Hafer 15, Roggenmehl 57, Weizenmehl 84, Roggenkleie 75, Weizenkleie 75, Gerstenkleie 45, Pflanzkartoffeln 23, Viktoriaerbsen 15 t.

Getreide. Posen, 14. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 700 t 15.50, 15 t 15.40.

Richtpreise:

Roggen	15.25—15.50
Weizen	15.75—16.25
Braugerste	20.25—21.00
Einheitsgerste	18.50—18.75
Sammelgerste	17.50—18.00
Hafer	14.50—15.00
Roggenmehl (65%)	20.75—21.75
Weizenmehl (65%)	24.00—24.50
Roggenkleie	11.00—11.50
Weizenkleie (mittel)	10.75—11.25
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00
Gerstenkleie	10.25—11.75
Winterraps	39.00—42.00
Leinsamen	44.00—47.00
Senf	39.00—41.00
Sommerwicke	31.00—33.00
Peluschken	33.00—35.00
Viktoriaerbsen	35.00—40.00
Folgererbsen	30.00—32.00
Blaulupinen	11.50—12.00
Gelblupinen	13.50—14.00
Seradella	14.00—15.00
Klee, rot, roh	130.00—140.00
Klee, rot, 95—97%	155.00—165.00
Klee, weiss	80.00—110.00
Klee, schwedisch	220.00—240.00
Klee, gelb, ohne Schalen	70.00—80.00
Wundklee	75.00—95.00
Timothyklee	60.00—70.00
Raygras	90.00—100.00
Weizenstroh, lose	3.00—3.20
Weizenstroh, gepresst	3.60—3.80
Roggenstroh, lose	3.25—3.50
Roggenstroh, gepresst	3.75—4.00
Haferstroh, lose	3.75—4.00
Haferstroh, gepresst	4.25—4.50
Gerstenstroh, lose	2.45—2.95
Gerstenstroh, gepresst	3.35—3.55
Heu, lose	7.00—7.50
Heu, gepresst	7.50—8.00
Netzeheu, lose	8.00—8.50
Netzeheu, gepresst	8.50—9.00
Leinkuchen	18.75—19.00
Rapskuchen	12.75—13.00
Sonnenblumenkuchen	19.25—19.75
Sojaschrot	20.00—20.50
Blauer Mohn	34.00—37.00

Tendenz: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 2370, Weizen 469, Gerste 50, Hafer 22, Roggenmehl 122.9, Weizenmehl 101.2, Roggenkleie 187.5, Weizenkleie 192.5, Gerstenkleie 15, Viktoriaerbsen 15.8, Blaulupinen 15, Serradella 23.5, Rotklee 4.4, Schwedenklee 0.45, Raygras 2, Timothy 2.05, Sämereien 4.08, Rapskuchen 15, Kartoffelflocken 15, Mais 6,6 t.

Getreide. Warschau, 13. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Kurse laut Börsenpreisen: Sommerweizen, rot, gläsern 775 gl 18—18.50, Einheitsweizen 742 gl 18—18.50, Sammelweizen 731 gl 17—17.50, Standardroggen I 700 gl 14.50—15, Standardroggen II 687 gl 14.25—14.50, Standardhafer I 497 gl 15.50—16, Standardhafer II 468 gl 14.50-15, Standardhafer III 438 gl 14—14.50, Braugerste 689 gl 19.50—20.50, Braugerste 678 bis 673 gl 18—18.50, Braugerste 649 gl 16 bis 16.50, Braugerste 620.5 gl 15.50—16, Felderbsen 23—25, Viktoriaerbsen 43—47, Wicken 28—30, Peluschken 29—30, Serradella, doppelt gereinigt 12—13, blaue Lupinen 9.50—10, gelbe Lupinen 11.50—12.50, Winterraps und Rübsen 45 bis 46.50, Sommerraps und Rübsen 40.50—42, Leinsamen 90proz. 45—46.50, Rotklee, roh 110 bis 120, Rotklee 97proz. 150—165, Weissklee, roh 50—60, Weissklee 97proz. 80—105, blauer Mohn 38—40, Weizenmehl 65proz. 25 bis 27, Roggenmehl 65proz. 22—23, Schrotmehl 17 bis 18, Weizenkleie grob 12.25—12.75, Weizenkleie fein und mittel 11.50—12, Roggenkleie 9.25 bis 9.50, Leinkuchen 17.25—17.75, Rapskuchen 12.25 bis 12.75, Sonnenblumenkuchen 18—18.50, Sojaschrot 45proz. 19.50—20. Gesamtumsatz 4263 t, davon Roggen 3540 t. Stimmung: ruhig. Die Preise für Erbsen, Klee, Mohn, Mehl und Sojaschrot verstehen sich einschliesslich des Sackpreises.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatscheck; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Frühjahrsneuheiten

für Mäntel, Kleider und Kostüme empfiehlt in grosser Auswahl, zu erstaunlich niedrigen Preisen

R. i C. Kaczmarek, Poznań
ul. Nowa 3.

Dagegen finden Sie elegante Damen-, Herren- und Kindermäntel, Damen- und Herrenartikel — eine erstklassige Massabteilung — nur im

Dom Konfekcyjny
R. i C. KACZMAREK Poznań, Stary Rynek 98/100.

Zu Reklamezwecken geben wir bis zum Ende dieses Monats gratis hinzu: bei Einkauf für zł 15.— 1/4 Dutzd. Taschentücher, bei 25.— zł 1 Damasthandtuch, bei 40.— zł ein Frotté- oder 2 Damasthandtücher, bei 60.— zł 2 Meter bunten Batist, bei ca. 100.— zł 2 Meter Seidenstoff für eine Bluse.





Edeltannen
Abies nordmanniana cephalonica

und Kreuzungen im Gemisch, verschulte Pflanzen 15—30 cm hoch, 15—20 zł p. 100.
Handelsgärtnereien Rabatt!
Gutsgärtnerei Lękno, poczta Zaniemyśl,
pow. Środa.

Bestellungen

für die führenden reichsdeutschen **Zeitungen und Zeitschriften**

Tageszeitungen:

Berliner Lokal Anzeiger
Berliner Illustrierte Nachtausgabe
Der Montag
Deutsche Allgemeine Zeitung
Breslauer Neueste Nachrichten
N. S. Schlesische Tageszeitung
Schlesische Zeitung
Völkischer Beobachter
Westdeutscher Beobachter (Köln)
Berliner Börsenzeitung
Morgenpost
B. Z. am Mittag
8 Uhr Abendblatt
Berliner Tageblatt
Die Braune Post (Wochenzeitung)

Zeitschriften:

Die Woche
Illustrierter Beobachter
Berliner Illustrierte Zeitung
Münchner Illustrierte Presse
Die Gartenlaube
Filmwelt
Denken und Raten
Die Sendung (Radio)
Europa Stunde (Radio)
Berlin hört und sieht
Silberspiegel
Gute Laune
Die Auslese
Der Ansporn (die Zeitschrift für Kaufleute)
Deutsche Landwirtschaftliche Presse
Deutsche Jagd
Wild und Hund
Der Deutsche Rundfunk
Umschau
Kosmos-Zeitschrift für Naturfreunde
Die Koralle
Westermanns-Monatshefte
Velhagen u. Klasings Monatshefte
Das innere Reich
Deutsches Volkstum
Blick in die Zeit
Deutsche Zukunft
sowie für alle in- und ausländischen

Zeitungen und Zeitschriften

nimmt entgegen
Kosmos - Buchhandlung
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.
Verlangen Sie Probenummern.

Richtig zugepaßte Brillen und Kneifer
vermitteln Ihnen klares und anstrengungsloses Sehen.
Gönnen auch Sie Ihren Augen diese Wohltat u. lassen Sie sich eine **gut passende Brille** *anfertigen. — Exakte Ausführung aller ärztlichen Gläserverordnungen. Genaueste Augenprüfung u. gewissenhafte fachmännische Brillenanpassung.*

H. Foerster *Diplomoptiker*
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 35.
Lieferant der Krankenkasse

Eleven od. Volonteur

von sofort gesucht.
Schreiber, Pławin,
pow. Inowrocław.

Dachdeckerarbeiten
in Schiefer Ziegel Pappe usw
Paul Röhr
Dachdeckermeister
Poznań, Grobla 1
(Kreuzkirche).



Die Schränke auf!
Mustern Sie Ihre Garderobe!
Sämtliche abgetragene und unansehnliche Garderobe färbt oder reinigt chemisch
Barwa-Kałamajski
Eigene Filialen in allen Stadtteilen

HOFFBAUER-STIFTUNG (Evang. Schulgemeinde)
POTSDAM-HERMANNSWERDER
Grundschule
Oberlyzeum (Hochschulr.)
Ausbildung der Töchter
Einj. u. dreijähr. Frauenschule (Werkabit.)
Anerk. Haushaltungsschule
Kurse für Abiturientinnen

Gardinen
Steppdecken
Ausstattungen
in Bett- und Leibwäsche
Wäschefabrik
Leinenhaus
J. Schubert
Poznań
Stary Rynek 76.

Gottesdienstordnung für die kathol. Deutschen
vom 16.—22. März 1935.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 1/2 8 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt. 1/2 3 Uhr: Kreuzweg und hl. Segen. Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. Mittwoch, 8 Uhr: Fastenpredigt. Donnerstag, 7 Uhr: Liederprobe im Heim. Freitag und Sonnabend gebotener Fast- und Abstinenztag.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Achtung!
Wassersportler, Jäger
Sehr gut erhaltenes zweisitziges Klepperboot mit 1 1/2 P. S. Außenbordmotor. Sehr geeignet auch f. Wasserjagd, preiswert z verkaufen.
Becker,
Borucin. pow. Jarocin.



Continental
Schreibmaschinen für Haus und Büro, unübertroffen in Qualität, nur bei
Przygodzki, Hampel i Ska.
Poznan, Tel. 2124,
Sew. Mielżyńskiego 21,
Sämtliche Büro-Artikel.

Drillmaschinen
Ersatzteile
Eggenzinken
Hackmesser
Mähmaschinen-Ersatzteile für alle Systeme
Schleifsteine
Pferderechenzinken
billigst bei
WOldemar Günter
Landw. Maschinen u. Bedarfsartikel
Oele und Fette
Poznań
Telefon 52-25
Sew. Mielżyńskiego 6.

Verkaufe
500 Morgen Land. Adresse zu erfragen unter 457 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

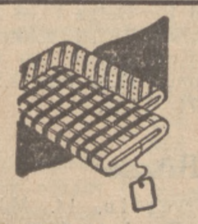
Herren-Oberhemden



aus Seiden-Popeline Toile de Soie, Seiden-Marquisette, Sporthemden, Nachthemden, Taghemden, Winterhemden Beinkleider empfiehlt zu Fabrikpreisen i. großer Auswahl
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
vor. Weber
Poznań
jetzt nur
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache (rotes Haus).

Besonders günstige Einkäufe sowie der große Umsatz meines Geschäfts bei geringen Spesen ermöglichen es mir, mein in nur anerkannt guten Qualitäten sehr reich sortiertes Lager zu erstaunlich billigen Preisen abzugeben.

Trauringe
Gold- u. Silberwaren
Gelegenheitskäufe in Brillanten,
Standuhrwerke
kaufen Sie am billigsten bei der Firma
Prante
Poznań, Św. Marcin 56

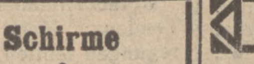


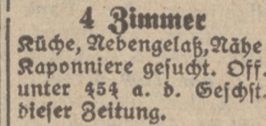
Frühjahrs- u. Sommerstoffe
große Auswahl im Tuchfabriklager
MOLENDA
Poznań,
pl. Świętokrzyski 1.

Obstbaum-Karbolineum
billigst in der
Drogerja Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11.

Bücher als Freunde des Landwirts

Besuchen Sie bitte ohne Kaufzwang die Ausstellung landwirtschaftlicher und gärtnerischer Lehrbücher
in der Buchdiele der
Kosmos - Buchhandlung
Poznań, Zwierzyniecka 6.





Schirme



Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.

Kaufgesuche

Eßzimmer, Schlafzimmer
sämtliche gebrauchte Möbel kauft — verkauft
Wielka 20.
Okazyjny Skład.

Mietsgesuche

4 Zimmer
Küche, Nebengelaß, Nähe Kaponniere gesucht. Off. unter 454 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Vermietungen

2 Zimmerwohnung
vermietet der Wirt
Łukaszewicza 18.
Nähe Lazarusmarkt.

Möbl. Zimmer

Komfortables
Zimmer für 1—2 Personen evtl. mit Pension.
Wierzbięcice 35, W. 6

Stellengesuche

Sehr gute
Hausschneiderin
sucht Beschäftigung auch aufs Land.
Kirchner, Poznań,
Rynek Łazarski 4, Part.

Evgl.
Mädchen
23 J. alt, mit Kochkenntnissen u. erfahren im Haushalt, sucht vom 1. April Stellung. Zeugnisse vorhanden. Off. unter 460 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Junger Mann, arbeitslos, sucht Beschäftigung als
Laufbursche
oder ähnliche.
Johann Steinborn,
Poznań, Cybińska 9, W. 5.

Inspektor
ledig, 35 Jahre alt, kath., polnischer Staatsangehöriger, 18jähr. Praxis auf intensiven Gütern der Provinz, gute Referenzen, beide Landessprachen in Wort und Schrift, sucht z. 1. April oder später Stellung. Gefl. Angebote unt. 443 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Offene Stellen

Tüchtige, deutsche
Säuglingspflegerin
gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter 450 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Verschiedenes

Umfassonieren!
Damen- und Herrenhütte werden fachmännisch gereinigt, gefärbt, umfassoniert. Neueste Fassons.
Sowiński.
Hutmachermeister.
Poznań. św. Marcin 27.

Acker-
geräte
Schare
Streichbretter
Anlagen
Schrauben
Pflugersatzteile
zu allen Systemen
billigst
WOldemar Günter
Landw. Maschinen,
Bedarfsartikel
Oele — Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6.
Tel. 52-25.



Aesthetische Linie ist alles!
Eine wunderbare Figur gibt nur ein gut zugepaßtes Korsett, Gesundheitsgürtel. Unbequeme Gürtel werden umgearbeitet.
Korsett-Atelier von Anna Bitdorf
pl. Wolności 9.

Immer wieder
werden, trotz aller Warnungen, bei Zuschriften auf Grund erschienener Chiffre-Anzeigen Bilder, Original-Zeugnisse und andere für die Bewerber wichtige Papiere beigefügt. Da uns die Aufgeber solcher Anzeigen selten bekannt sind, können wir in diesen Fällen für die Wiederbeschaffung der Papiere so gut wie nichts tun. Wir bitten dringend, das zu beachten.

Heirat

Handwerker-Kaufmann
32 Jahre, mit eigenem Automobil u. Garagenbetrieb, wünscht mit nettem Mädel in Briefwechsel zu treten, zwecks Heirat. Vermögen erwünscht. Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unt. 453 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.